

Krieg wäre Sieg des Weltbolshewismus

Bedeutsame Rede Botschafter v. Ribbentrop beim Empfang der Anglo-German Fellowship

London, 17. Dezember. Zu Ehren des deutschen Botschafters Ribbentrop veranstaltete die Anglo-German Fellowship am Dienstagabend im Grosvenor-Hotel unter dem Vorsitz von Lord Mount Temple einen großen Empfang, an dem etwa 700 Personen teilnahmen. Unter den Anwesenden befanden sich zahlreiche führende Persönlichkeiten der Politik und der Wirtschaft.

Nach den Trinkreden auf den König von England und den Führer und Reichsführer hielt der deutsche Botschafter Lord Ribbentrop eine Rede über die internationalen Beziehungen. Er erklärte, daß im Interesse des Friedens völlig neue Wege beschritten werden müßten und lagte zu diesem Zweck die Einberufung einer Weltkonferenz der großen Nationen in Deutschland vor. In Europa könne ein Anfang gemacht werden mit einer Zusammenkunft der führenden Persönlichkeiten Deutschlands, Italiens, Englands und Frankreichs. Er habe, so fährt Lord Ribbentrop fort, Souveränität abstrahiert, so daß die Unterminierung aller Einrichtungen in anderen Ländern zum Ziele gestellt habe, die nicht durch die Nationen ihre eigene Stabilität vergrößern. (Beifall.)

Heute erlebe die Welt ein Kulturschicksal, das nur ein Ergebnis haben könne. Die Staatsmänner der Welt müßten dafür sorgen, daß der Krieg ein Ausmaß erreicht werde und der Friede die Welt beherrsche. Die Gefahr liege darin, daß der Friedenswille eines Tages von den kriegerischen Vorbereitungen, die heute im Gange seien, überhand nehme. Es werde die Zeit kommen, da alle Nationen hart seien, und er sei nicht imstande, für diese großen Nationen irgend ein anderes Mittel zu sehen, als den Krieg. Es liege an den Regierungen, den Ausblick zum Krieg schärfen zu lassen und den vernünftigen Ausblick zum Frieden zu öffnen.

Nach der mit anhaltendem Beifall aufgenommenen Rede Lord Ribbentrops erhob sich Botschafter von Ribbentrop, um in einer leisen, fast flüsternden Stimme unterbrochenen Ansprache wichtige Darlegungen zu den grundsätzlichen Fragen der internationalen Politik zu machen. Der Botschafter führte u. a. aus:

„Es ist jetzt zwei Jahre her, daß die Anglo-German Fellowship die deutsche Botschaft in London, die Deutsch-Englische Gesellschaft in Berlin, ihre Tore für alle die Engländer und Deutschen aufgemacht haben, die daran glauben, daß ein besseres Verhältnis und gute Beziehungen zwischen unseren beiden großen Völkern zur Stabilität des Friedens und für das Wohlergehen der Welt lebensnotwendig sind.“

Das Ziel dieser beiden Gesellschaften besteht darin, fern von der Politik des Tages ein Weltanschauung zu entwickeln, die für Großbritannien und Deutschland herbeizuführen. Es ist ihr Bestreben, einen engeren Kontakt zwischen den führenden Männern des kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Lebens der beiden Länder zu schaffen, um eine dauernde Freundschaft zwischen diesen beiden verwandten Völkern herbeizuführen.

Eine Zweigstelle der Berliner Gesellschaft ist vor einiger Zeit in Hamburg eröffnet worden, und einer weitere Zweigstelle wird in Kürze in einer der großen Städte Süddeutschlands gegründet werden. Hunderte von Engländern haben Deutschland durch Vermittlung der Deutsch-Englischen Gesellschaft kennengelernt, und es wurde auch eine Deutsche durch die Vermittlung der Anglo-German Fellowship sich in England wohlfühler gemacht haben.

Erst heute erhielt ich die Mitteilung, daß ein führendes Mitglied der Hamburger Zweigstelle der Gesellschaft, ein Student der Gipsendien für britische Studenten zur Verfügung gestellt hat. Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen heute mitzuteilen, daß wir von jetzt an jedes Jahr in der Lage sein werden, viele britische Studenten zum Studium an die Universitäten von Hamburg und Berlin einzuladen. Der Zweck dieser Stiftung ist, die kulturellen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern zu fördern und zu vertiefen.“

Botschafter von Ribbentrop widmete sich dann den deutsch-englischen Beziehungen der Vergangenheit und stellte dabei besonders den deutsch-englischen Flottenvertrag heraus.

„Solche recht wesentliche Lebensinteressen einer Regierung der Weltungen erfordere große Hoffnungen, daß weitere Schritte in Richtung auf eine Gesamtregelung der europäischen Probleme möglich sein würden.“

„Um dies Ziel jedoch auch eine unterirdische Arbeit zu tun, die unter Führung in Deutschland ausgemacht hatte, erneute Eingang in Europa. Es machte sich bald bemerkbar, daß der überdenkliche und die definitive Wege eine Konfliktlösung Europas verhindern müßten.“

„Deutschland hat nicht die Absicht, sich in die inneren Angelegenheiten irgendeines Landes einzumischen, im Gegenteil, wir sind der Auffassung, daß jeder nach seiner Fassung folgen werden soll. Da wir es aber hier mit einer

internationalen Organisation, nämlich der Komintern, zu tun haben, die bis zum Ziele geführt hat, die Ordnung und die jedem Lande eigenen nationalen Freiheiten zu zerstören, kann ein Wort hierüber nicht unangebracht sein. Ich will mir erlauben, die Ziele dieser Komintern, die Komintern hat Deutschland einmal an den Rand des Abgrundes gebracht, Selbstverständlich hat jedes Land seine eigene Art, mit dieser Gefahr, sobald sie auftritt fertig zu werden. Ich kann hier nur aus vollem Herzen unsern Wunsch ausdrücken, daß kein anderes Volk dieser Welt die gleichen Erfahrungen wie wir machen möge.“

Aber die Ursache der Gegenwart ist noch auf andere Gründe zurückzuführen, und diese sind wirtschaftlicher Natur. Wir sind in diesem Jahre beiderseitig klar worden, daß die Ursachen auf eine baldige politische Lösung nicht günstiger wurden, das heißt also, daß auch wirtschaftliche Vereinbarungen im weitesten Maße, welche der Führer den Wirtschaftspräsidenten auf, um durch ihn den Lebensstandard seines Volkes zu heben.

Das deutsche Volk muß leben und wird leben, und der Führer war — um die lebenswichtigen Bedürfnisse seines Volkes zu befriedigen — nicht geneigt, auf einen allgemeinen wirtschaftlichen Wiederherstellung zu warten, der unter Umständen aus möglich, imaginären Vereinbarungen mit der Außenwelt hätte resultieren können. Er konnte keine Zeit verlieren, bis Deutschland wieder im Besitz des

Platzes aus seinen Kolonialansprüchen an sich selbst für die, wie ich ausführlich sagte, eine Lösung bald gefunden werden möge. Der Führer und Reichsführer, dessen erster und letzter Gedanke am Tag dem Wohlergehen des deutschen Volkes gilt, mußte handeln, und er hat gehandelt. Sie sehen heute die gesamte deutsche Nation in begeisterter Mitarbeit am Wiederbauplan.

Aber eins möchte ich feststellen, ja, ich möchte dies sogar besonders unterstreichen: Deutschland wünscht keineswegs vollständige Autarkie.

Es werden nun fragen: Was will denn Deutschland? Die Antwort lautet: Deutschland will nicht die Welt sein, das heißt, keine Exportarbeit ohne häßliche wirtschaftliche Nachteile gehen kann. Der Wiederbauplan ist ein Schritt in dieser Richtung.

Aber der Führer sieht noch viel vor in dem Besitz von Kolonien für die Versorgung mit Rohstoffen einzelnt und dem Weltmarkt andererseits die beiden wichtigsten Faktoren für die Erhaltung und Steigerung des Lebensstandards des deutschen Volkes. Und der Führer war — um die lebenswichtigen Bedürfnisse seines Volkes zu befriedigen — nicht geneigt, auf einen allgemeinen wirtschaftlichen Wiederherstellung zu warten, der unter Umständen aus möglich, imaginären Vereinbarungen mit der Außenwelt hätte resultieren können. Er konnte keine Zeit verlieren, bis Deutschland wieder im Besitz des

Platzes und Wirtschaften ist ein freier

Täglich 600 französische Freiwillige

Beweis für die Sinnlosigkeit von Vermittlungsvorschlägen

Paris, 17. Dezember. Der Transport von Waffen und Freiwilligen aus Frankreich nach Katalonien geht ununterbrochen weiter. Wie das „Echo de Paris“ mitteilt, haben zwischen dem 5. und 8. Dezember 600 Freiwillige bei Le Perthus die Grenze überschritten; 2500 Freiwillige sind in Sonberjagen über Cerbères nach Barcelona befördert worden.

Am Montag seien, so schreibt das Blatt, große Waffenladungen bei Cerbères über die Grenze gebracht worden, die aus Holland und Belgien gekommen und für die Durchführung durch Frankreich als „Konvois“ dekretiert waren. Ein Geschwader von sechs Jagdflugzeugen aus Belfort kommend, habe in Kaufone eine Zwischenlandung vorgenommen und sei nach Auffüllung von Brennstoff vorwärts in Richtung Bilbao weitergefahren. Die Marschroute nach Katalonien führt über Desvallone-Flugzeuge besteht zum Preis von 1500 000 Franken je Flugzeug. In Grande

würden gegenwärtig 200 für Barcelona bestimmte Lastkraftwagen fertiggestellt.

Der Sonderberichterstatter des „Jour“, der in der „Freiwilligen-Zentrale“ Perpignan Erkundigungen eingezogen hat, macht, daß täglich etwa 500 bis 600 Freiwillige von Perpignan aus nach Katalonien gehen. Allein zwischen dem 19. und 30. November seien mehr als 18 000 Freiwillige über den Am 25. November sei ein Sonderzug abgegangen, in dem sich einige Franzosen und Belgier, zumeist aus Flandern und Belgien, zumeist aber aus französischen und belgischen Soldaten und Freiwilligen befanden. Die Soldaten hätten einen militärischen Einbruch gemacht und wären gruppenweise durch die Straßen der Katalonien marschiert. Auf der katalonischen Seite würden die Freiwilligen einer strengeren Unterordnung unterworfen, alle militärischen Kräfte der Freiwilligen sowie die notwendigen Waffen wieder zurückgelassen; in den letzten Tagen seien 300 zurückgelassen.

Portugal sehr skeptisch

Die Antwort auf die englisch-französischen Vorschläge

Lissabon, 17. Dezember. Nachdem Deutschland und Italien bereits ihre Antwort auf die englisch-französischen Vorschläge in Bezug auf eine Vermittlung in Spanien abgegeben haben, veröffentlicht nunmehr auch Portugal seine Antwort, aus der deutlich die Skepsis gegenüber einer Durchführbarkeit der Vorschläge spricht.

Eingangs dieser mehrere Abschnitte enthaltenden Note heißt es, daß eine genaue Prüfung der vorgeschlagenen Maßnahmen, die die Bewahrung des Friedens und der Zivilisation Europas und der Menschheit sicher dienen sollen, notwendig sei, damit nicht das Gegenteil verurteilt werde. Es heißt dann weiter, daß die portugiesische Regierung auf Grund der geographischen Lage Portugals und möglicher innerpolitischer Auswirkungen der spanischen Kriegen bereits mit ihrer Note vom 21. August Vorbehalte wegen ihrer äußeren und inneren Sicherheit machte. Die portugiesische Regierung geht dann auf die Antwort der beiden Freiwilligen und Sammlungen zur Unterbreitung ein, die trotz Vorschlägen aus anderen Nationen auf die Vorkriegszeit, die dies vermeiden wollten, Zufolge

lache gemorden seien. Sie habe deshalb die Erneuerung solcher Vorschläge unter den gleichen Bedingungen für von vornherein zur Erfolglosigkeit verurteilt.

Eine durch Volksabstimmung zu erzielende Vermittlerrolle halte die Regierung nur für durchführbar, wenn der spanische Konflikt als Kampf zweier Gruppen um die Regierungsmacht betrachtet werde und nicht als Kampf zweier Zivilisationen oder der Zivilisation gegen die Barbarei.

In Anbetracht all dieser Dinge wage es die portugiesische Regierung nicht, diesem Scheitern großartigen Gedanken ihre Zustimmung zu geben, ganz abgesehen von ihrer Herabsetzung der Bemühungen der beiden Parteien gegenüber, wobei noch zu berücksichtigen wäre, daß eine Zulage einer Straflosigkeit nicht gegenüber, die den Terror als politische Waffe betrachteten, unmöglich sei. Sollte die portugiesische Regierung jedoch zu der Überzeugung gelangt, daß beide Parteien eine Vermittlung wünschten, werde sie gern mit den übrigen Regierungen die Form der Vermittlungsdiskussion prüfen.

Frankreich richtet „Lufthinterlinie“ ein

Zwei Gruppen für Reims und Algier

Paris, 17. Dezember. In Frankreich werden zur Zeit Versuche mit kleinen Einheiten von „Lufthinterlinie“ gemacht, um die Möglichkeit dieser neuen Waffe zu studieren, die in anderen Ländern, wie Sowjetrußland, bereits eingesetzt ist.

Eine militärische Versuchsflotte hat dem „Piloter“ einige zurückhaltende Angaben über die neue französische Waffe gemacht. Um schneller zu sein, so schreibt das Blatt, habe man neue Formationen geschaffen, die die Aufgaben und Aufgabenmotive der Luftflotte seien noch nicht schnell genug. Man müsse auf der Hinterlinie den Luftweg erschließen, auf dem es keine Vertiefungen gebe. Die verhältnismäßige Flexibilität des Flugzeuges machte es, Hinterlinie im Rücken des

Kindes einzufahren, ohne daß man im Gelände feindlichen Widerstand zu überwinden habe.

Die Lufthinterlinie werde mit automatischen und mit Tandemschermitteln fast ausschließlich sein. Sie könne auf zirkuläre Weise eingesetzt werden, d. h. sie könne entweder auf einem günstigen Gelände landen, am Fallfall im niedrigen oder auf beiderlei Seiten landen. Bisher seien in Frankreich zwei solcher Gruppen Lufthinterlinie hergestellt, die eine in Reims, die andere in Algier. Sie würden wahrscheinlich in zwei Monaten ihre Garnisonen beziehen und aus Freiwilligen der Infanterie gebildet sein.

Gestern nachmittags kürzte bei Spalding (England) ein Kampfflugzeug der Royal Airforce ab. Der Pilot wurde getötet. Ueber die Ursache des Unglücks ist nichts bekannt.

Güteraustausch notwendiger Vorräte, damit der Lebensstandard der Länder mit der gleichen Zivilisation auf ein einigermaßen gleichmäßiges Niveau gebracht wird. Ein solcher Ausgleich ist meiner Ansicht nach mehr als irgendeine andere Maßnahme geeignet, jene Zufriedenheit zu schaffen, die die beste Garantie für den Weltfrieden und den Wohlstand ist und in der Zeit, in der wir leben, die beste Lösung ist!

Ich bin nun aber der Auffassung, daß die bisher verfahrenen Gelegenheiten der Verhandlungen niemand von uns entzogen sollten, weiter auf dem Wege zu streifen, der aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten herausführt. Das gilt ganz besonders auch für das Gebiet der Politik. Der Weg, der hier zu gehen ist, ist noch weit. Viele Hindernisse müssen noch überwunden werden.

Deutschland hat sich nach seinem Wiedereintritt in den Kreis der Großmächte dazu bemüht, auf eigenen Füßen zu stehen. Es wird niemals jemandem gestatten, die Sicherheit seines Volkes zu bedrohen. Aber unabhängig und im Vertrauen auf seine Stärke ist es heute nicht vor bereit, auf gleichem Fuße mit den anderen Nationen an der Herstellung eines dauerhaften Friedens in der Welt mitzuwirken.

Deutschland und England haben in ihrer langen Geschichte nur einen Streit gehabt. Dieser Krieg war ein fürchterlicher und tragischer Fehler, der sich niemals wiederholen darf. Keiner würde dabei gewinnen können. Wir alle wissen heute, daß ein neuer Konflikt zwischen den Kulturvölkern Europas nichts anderes als die Weltzerstörung, den Bolschewismus und die Zerstörung alles dessen bedeutet, was uns seit Generationen teuer ist.“

Jüdische Schieberbande verurteilt

Acht Wiener Juden erlitten schweren Kerker

Wien, 17. Dezember. In Wien Sonderling, der am Mittwoch wegen zahlreicher Verbrechen in das Ankergefängnis mandierte, ist eigentlich nur der Name verurteilt. Denn die Tatsache, daß der Schieberbande in Höhe von einer Million Schillingen befangen hat, zeigt sich nur den zahlreichen Verbrechen jüdischer Schieberbande, die in der letzten Zeit aufgedeckt werden konnten.

Ein Konfession von Börsenschiebern, deren Teilnehmer fast durchwegs Stammesgenossen Sonderlingens sind, wurden nach monatelangen Verhandlungen mit exemplarischen Strafen bestraft. Der „Leiter“ der Gaubanden, die ihre Kassen in der Höhe von 7 Jahren schweren Kerker verurteilt. Sieben Angeklagte erlitten Kerkerstrafen von 3 Monaten bis zu 2½ Jahren.

Goldmine in Brasilien erschlossen

Rio de Janeiro, 17. Dezember. Infolge einer durch Wollendruck hervorgerufenen Ueberfüllung verläßt im Bergbaubezirk des Staates Minas Geraes die Goldmine Passagem in der Nähe der Stadt Ouro Preto. 16 Bergarbeiter ertranken. Bisher konnten nur zwei Leichen geborgen werden.

In wenigen Tagen

Der Führer und Reichsführer empfangen den albanischen Premierminister, der sich in einem inoffiziellen Besuch in Deutschland befindet. Außerdem empfangen der Führer und Reichsführer den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherrn von Fritsch, zu einer längeren Unterredung.

Der persönliche Adjutant des Führers gibt folgende Zeiten bekannt: Für die mir anlässlich meines Geburtstages in reichem Maße Anteil gewandenen Widmung und Aufmerksamkeiten dankt er in demselben Wege herzlich. Wilhelm Bräuner.

Die persönliche Adjutant des Führers gibt folgende Zeiten bekannt: Für die mir anlässlich meines Geburtstages in reichem Maße Anteil gewandenen Widmung und Aufmerksamkeiten dankt er in demselben Wege herzlich. Wilhelm Bräuner.

Abonnementpreise für den Monat November 1933:
Stammbeiträge der „NSDAP“ Bl. 13 . . . über 65 000
Beitrag und Hinzugabe . . . Bl. 11 . . . über 45 000
haben: Hitlerfahne . . . Bl. 11 . . . über 5 000
Zeitung, Eisenbahn . . . Bl. 11 . . . über 4 000
Wochenblatt . . . Bl. 11 . . . über 7 000
Gau-Kriegsbeilage . . . Bl. 7 . . . über 5 000
Wochenblatt . . . Bl. 10 . . . über 8 500
Wochenblatt . . . Bl. 10 . . . über 8 000
Wochenblatt . . . Bl. 10 . . . über 8 000
Für Gau-Beitrag gebietet nach
Kontante Zahlung, Zeitraum P. 0 . . . über 8 200

Gesamtaufgabe der Gauverlage . . . über 73 800

Verlag „Die Braune Front“ G. m. b. H., Halle (S.),
Zeitung und Hinzugabe: Bl. 13 . . . über 65 000
Bl. 11 . . . über 45 000
Bl. 11 . . . über 5 000
Bl. 11 . . . über 4 000
Bl. 11 . . . über 7 000
Bl. 7 . . . über 5 000
Bl. 10 . . . über 8 500
Bl. 10 . . . über 8 000
Bl. 10 . . . über 8 000
Für Gau-Beitrag gebietet nach
Kontante Zahlung, Zeitraum P. 0 . . . über 8 200

Gesamtaufgabe der Gauverlage . . . über 73 800

MNZ, DIE ZEITUNG DES VOLKES!

In der Krankenpflegerin

Die nächste Ausgabe, Suppen, Breie und Salzkorn

Opel's Kalk-Kindermehl

Nach u. Dillerepte für eine abweichende Berechnung
nicht Probe kostenlos durch Opel-Vertrieb, Leipzig-21/22.



LICHT SPIELE CT LICHT SPIELE

Am Riebeckplatz
Heute Donnerstag eine aufgewöhnliche
Lustspiel-Premiere

SPIEL
an
BORD



Ein lebendig-heitiger Film mit verliebtem Schwung und mitreißendem Tempo. — erfüllt von spritzigem Humor, Komik und spritzendem Witz.
Nach dem erfolgreichen Bühnenwerk von Axel Jwers. Eine köstliche Fahrt auf dem Dampfer „Bremen“ nach New York mit dem großen Lustspiel-Ensemble
Viktor de Kowa — Susi Lanner
Alfred Abel — Carsta Löck — Paul Heidemann

Die begeistertste Presse schreibt:
... was Wunder also, wenn das ganze Theater in bester Stimmung immer wieder in die Szenen hineinapplaudiert und zum Schluß Viktor de Kowa und die anderen Beteiligten stürmisch feiert.
B. Z. am Mittag, vom 11. Dezember 1936.

Regie: **Herbert Seipin.**
Musik: **H. Strecker** und **Michael Jary.**
Sie bringen sich selbst um die heftigsten Stunden, wenn Sie diese herrliche Fahrt versäumen!
Im Vorprogramm: „Wertlos“ ist „wertvoll“ - Kulturfilm!
Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

LICHT SPIELE CT LICHT SPIELE

Gr. Ulrichstraße 51
Ab heute Donnerstag
Ein Film zum Lachen
und zum Weinen,
so bunt wie das Leben!

Ein echter Volks-Film!



STRASSEN-Musik

Regie: **Mans Deppe**
Musik: **W. Gronostay**
Nach dem gleichnamigen erfolgreichen Bühnenwerk von
Paul Schurek
Der kunterbunte Lebenslauf dreier frisch-
fröhlicher Musikanten - Kameraden
dargestellt von
Fritz Genschow, Ernst Legal, Mans Deppe
In den weiteren Hauptrollen:
Fita Benkhoff
Jessie Vihrog — Otto Wernicke
sowie das berühmte Komikerpaar
Karl Valentin
als „**Kürasser-Otto**“
Liesl Karlstadt

Ein Film mit viel Musik und sehr viel Krach, von Liebe, stillem Suf und dem Glück, das einmal doch zu jedem kommt!

Im Vorprogramm:
Die Kamera fährt mit
(hochinteressanter Kulturfilm.)
Für Jugendl. nicht zugelassen!

LICHT SPIELE CT LICHT SPIELE

Schauburg
Heute unwiderruflich
letzter Tag!



Verräter

Der große Ufa-Film mit
Willy Birgel
Lida Baarova

CAPITOL
Leuchttür Straße
Ab heute
Hilse Petersen
postlagernd

Ein Zwerchfell erschütterndes Lustspiel mit
Ralph Roberts, Alice Treff
Reif Wanka, Jacob Tiedke
Suss Grat, Paul Heidemann, Hans Richter
Dazu:
Wier Mabel und ein Mann
Arbeiter heute — Wochenschau
Jugend hat Zutritt!

4.00 6.20 9.30

Qualität allein schafft es nicht. Man muß es auch den kauf-lustigen jagen, und zwar durch eine MNZ-Anzeige

Stadththeater Halle

Heute, Donnerstag, 20 bis gegen 23 Uhr
Oberon
Freitag, 19.30 bis nach 18.15 Uhr
Der Stappenhof
20 bis gegen 22.30
Der Einjame
Schauspiel von Hans Joch

Störtebeker
des Magendoktor

Die Flamme bewegt sich

bei den HADRO-KERZEN. Die Wirkung ist dadurch viel stimmungsvoller, als bei einem starren Licht. Es trägt sich schöner dabei.

Heute-Danz

erfüllen alle Wünsche. Sie verbrennen sparsam, sie riechen angenehm, sie tropfen nicht.

Epika



1876 1936

Moderner Schmuck
in allen Preislagen
Bestecke — Trauringe

Walter Hempel Goldschmied
Inh. Alexander Peto
Halle-Saale, Obere Leipziger Straße 85

Verlangt in
allen Gaststätten die MNZ

Prophete
Rönnische Straße 16

Ein Geschenk von Dauerwert
Überzeugen Sie sich unverzüglich im Fachgeschäft

Weihnachts-Markt in Halle

Wenn zieht es nicht hin zum Weihnachtsmarkt in diesen vorweihnachtlichen Tagen. Wieder ist sie da, die herrliche Vorweihnachtszeit, in der wir durch die Straßenlagen auf dem Marktplatz wandern und alle die Herrlichkeiten bewundern, die dort zu sehen sind. Wir lassen uns getrieben auch ein wenig drängen und schreien, wenn es garzu voll wird. Ein eigenartiger Jubel steigt über allem. Herr-

liche Düfte erfüllen die Luft und loden uns. Dort drüben in der Ecke vor der alten Waage, da kratzt auch schon seit Tagen der Weihnachtsbaum für alle in hellem Lichterglanze. Die Weihnachtszeit, die herrliche, köstliche, ist nicht mehr weit. Nicht wahr, wir möchten unseren hallischen Weihnachtsmarkt, der in jedem Jahre um diese Zeit vor dem Fest stattfindet, nicht missen!



Danken Sie
einmal, —
Sie mühen das in einem Sinek-
Angebot über 46 Tausend Menschen (einst. mittelm.)
Weil eine ungeheure Arbeitstellung wäre das! Wie bequem und billig ist dagegen eine Anzeige. Man schreibt ein Telefonat ein, lad auf ein Blatt Papier, gibt es bei der nächsten MNZ-Annahmestelle auf, und tags darauf ist schon in über 46 Tausend Haushaltungen! Was sagen Sie zu einer solchen Zeitungs-
Ein besseres Werbemittel, mit dem Sie in gleicher Form alle Volksteile in Halle und Umgebung erschaffen können, gibt es nicht.
MNZ
Erhöhte Geltung im Gau Halle-Merfeld.

Zum Fest



Kaiser's vorzügl. Festkaffee:

| | | |
|--------------------|------|------|
| Beliebte Sorte | 500g | 2.- |
| Marke Kaffeekanne | 500g | 2.40 |
| Kaffeekanne Extra | 500g | 2.80 |
| Für Kenner | 500g | 3.- |
| Für Anspruchsvolle | 500g | 3.20 |

im Geschenkebeutel.

Zum Backen für das Fest:

| | | |
|----------------|------|------|
| Haselnußkerne | 500g | -.96 |
| Sultaninen | 500g | -.34 |
| Kultantinen | 500g | -.55 |
| Korinthen | 500g | -.38 |
| Vanillinzucker | 500g | -.08 |
| Backpulver | 500g | -.06 |
| Backaromen | 500g | -.08 |

Auf Wunsch in Festtagsdosen:
Preis der 250 g Dose 10 Pf.
Preis der 500 g Dose 15 Pf.

Kaiser's Tee in ausgewählten Mischungen, köstliches Aroma.

Kaiser's Schokoladen Tafeln: Vollmilch, Mokka, Nuß, Schokoladen- und Marzipan-Figuren in großer Auswahl.

Kaiser's Pralinen lose und in Bonbonnieren / Weihnachts-päckchen in allen Preislagen.

3% Rabatt in Marken (wenige Ausnahmen)

Spezialität: **Bekannt und beliebt überall**

Edmund Fuchs
Fleischermeister
Halle (Saale)
Beesenstr. 6, Filiale Schmeerstr. 20

David's Honigkuchen
Baumbehang - Konfitüren
Schokoladen
Fr. Hartmann
Haupttreibe

Weihnachts-Male
(Stichausw. folgen)
Hh. Franz Rohlf
alle Preislagen

Honigkuchen
Schokoladen und Zuckerwaren
eigener Fabrikation
Karl Wiemann
Stand: 3. Reihe Roter Turm

Größte Auswahl!
Krawatten
Hosenträger
König (Stand: Sattelle d. 2. 4.)

Honigkuchen Baumbehang
Karl Kleffe
Stand am Roten Turm

Honigkuchen und **Baumbehang**
gut und preiswert
Halle'sche Zuckerwaren
Arthur Rost

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

Mit den Bretteln in die Reitbahn verschlagen:

Stifahrer wurden auf Sägespäne gefeßt

Die ersten diesjährigen Trockenübungen der NSG. „Kraft durch Freude“ abgeschlossen



Stifahrernachwuchs tritt zur Trockenübung in der Reitbahn an

Die Stifahrer im letzten Winter müssen da draußen nicht besonders fromm gewesen sein, jetzt verlangt der liebe Himmel uns ihrer wegen den Schnee und am Galgenberg kann man fast Tage vor Weihnachten Gänsefleisch pflücken und die ersten Weidenfischchen spritzen lassen. Am schimmigen sind die Stihalen dazu, die sich zu Weihnachten außer den Bretteln noch eine zumtugendmäßige Anweisung gemüßigt haben, nun knospen sie seit Tagen, ob sie diese Dinge heute überhaupt noch in Gebrauch nehmen können.

Sie haben sich aufgemacht und lernen auf alle Fälle einmal mit Skiern und Stöcken umzugehen, ja, es ist möglich, Stifahren zu lernen, auch wenn der Winter auf sich warten läßt. „Kraft durch Freude“ sorgt dafür, die NS-Gemeinschaft macht den Winter sozusagen überflüssig und bringt dem Nachwuchs unserer Winterportler die Anfangsgründe des Stifahrens auch im Trocken bei. In der Burgstraße trifft man diese Stihalen dann in den Abendstunden bei der Arbeit, es ist gerade kein Gispalast, in dem sie in die Geheimnisse des Brettisports eingeführt werden, sie üben in einer Reitbahn, auch kein künstlicher Schnee ist da, sie sind, um es offen zu gestehen, auf Torf und Sägespäne gefeßt worden.

In den letzten Wochen sind hier schon über hundert Neulinge auf die Praxis des Schnees



Die Bindung am Schneeschuh bleibt einem auf lange Zeit hinaus ein Geheimnis

Laufsens vorbereitet worden, fünf Stunden umfaßt je ein Lehrgang, in ihm kann man schon allerlei lernen. Es geht dabei ganz zumtugendlich zu, na — bei dem Stifahrer! Die Brettel stellt „Kraft durch Freude“ für den Anfang zur Verfügung, zuerst lernt man, wie diese unheimlich langen Dinger richtig anzufassen sind und

wie man mit ihnen vorwärts kommt ohne sich die Beine zu brechen oder dem Vordermann die Spitzen in den Rücken zu bohren. Sehen Sie, dann will das Anknallen gelernt sein, diese erste Bekanntschaft mit einer „Bindung“ ist sehr oft nicht von langer Dauer, das Brettel

macht sich selbständig und wenn es nun im Freien wäre, draußen auf der Schwiele (im Fachausdruck „Abiotenhügel“ genannt) könnte die Stifahrerin jetzt auf die Suche nach ihm gehen. Die ersten Übungen beginnen, ach, es wird noch einige Zeit vergehen, ehe einer auf die große Sprungschanze kommt, zuerst lernt man das Laufen in der Ebene, die „Wende“ und „Kehre“ kommen an die Reihe, nun begreift einer schon die ersten Fachausdrücke, die unter uns gefagt, bei den meisten Stihalen, gleich wichtig sind wie der „Grätenschritt“, der „Treppenschritt“ und der „Schneeflug“. Wenn einer das unerdiente Glück hat, bei diesen Übungen nicht von allein schon im Schnee (sprich: Sägespäne!) unterzutauchen, dann muß er zum Schluß auf den Befehl des Stifahrers niedergehen, mit dem Rücken in den Torf, um dann das „Aufstehen“ zu lernen. Ja, auf alle Fälle, meint der Lehrer, draußen in den Bergen ist nicht immer eine Hilfe zu Hand, übrigens, was ein ordentlicher Stifahrer ist — und so schließt er jeden Satz. Es gibt zwei Lehrgänge, es gibt Fernjahrgänge und gute Fachkräfte, zum Schluß kommt dann noch das Gebot des Stifahrers an die Reihe. Der Lehrer stellt sich vor die Leute vor ihren Bretteln hin und gemeinsam legen sie dann diesen Vers auf: „Lieber Petrus mein, laß recht kräftig schneien. In den Tälern auf den Böden, Stifahren ist doch so schön!“

Wenn dann der Frostentwurf abgeschlossen ist, geht es wirklich in den Schnee hinaus, in dreistündiger Samstagsfahrt kann man sonnig mit „Kraft durch Freude“ nach dem Satz reifen, um dort unter der Aufsicht von zwei Stifahrern ernsthaft mit dem weißen Sport Bekanntschaft zu machen. Die Zeit, in der man auf Torf und Sägespäne gefeßt wird, ist dann endgültig vorüber!

Zurück vom Landjahre am Rhein

Hallische Hitlerjugend und Mädel vom BDM. lehren heim

Ein endlos langer Zug mit Hitlerjugend und Mädeln vom BDM. rollt in die Bahnhofshalle. Bald — es ist gegen 19 Uhr — ist der ganze Bahnhof I des Hauptbahnhofes von Landfahr-Mädeln und Jungen überfüllt. Das Abschiednehmen voneinander will kein Ende nehmen, denn viele von denen, die mit dem Sonderzug kamen, fahren ja weiter, direkt nach Braunschweig in Oberhesseln. Engte Freundschaft haben Mädel und Jungen da unten am Rhein während der Zeit vom 17. April bis zum 16. Dezember, also in etwa acht Monaten geschlossen. Nun aber geht es für diejenigen, die in Halle zurückbleiben, ans Scheiden. Zu Hunderten reisen die, welche weiter fahren, die Hände aus den Abteilfenstern. Ein dreifaches kräftiges „Landjahr-Heil!“ bringt die Führerin in der BDM-Abteilung Halle aus, dann heißt es „rechts um“ und der Abschied wird verflücht. Bei den Hitler-Jungen geht es weniger rührselig zu. Sie sind, soweit sie in Halle ausgeblieben sind, auf dem Bahnhof angekommen. Ihr Führer erklärt, daß sich alle Jungen prächtig erholt hätten. Vielen von ihnen wären infolge der guten Verpflegung die Sommeruniformen, die sie noch tragen, zu eng geworden. Mit „Jude-Jude-Bei, bei, bei!“ aus tausend Röhren legt sich der Zug endlich wieder in Bewegung, all die guten Freunde entführend, die man in den acht Monaten Landjahr gemonnen hat.

Während die Hitler-Jungen in Westhofen bei Köln in einem Lager untergebracht waren, verbrachten die BDM-Mädel ihr Landjahr in Herzogen an der Sieg. Nach ihrem größten Erlebnis befragt, erklärten die Mädel: „Wir haben den Führer so einmal gesehen, als er auf Burg Wörschlag weilte“. Großen Eindruck scheint auf die Jungen die Rückfahrt durch das

verschneite Ruhrgebiet gemacht zu haben, von dem sie nicht genug zu erzählen wissen.

Vormittags habe man in Westhofen Landarbeit bei den Bauern verrichtet, während der Nachmittag meistens der Schulung und dem Sport gewidmet gewesen sei. Stolz aber sind



Die Mutter und das Schwesterlein freuen sich, daß ihr Hitlerjunge wieder daheim

die Landfahr-Jungen besonders darauf, daß es ihnen gelungen ist, aus eigener Faust noch Schweinen 1/2 Zentner Fleisch für die Jungen zu gewinnen. Das Landjahr war unübertroffen, wie man leben konnte, ein Erlebnis, an das sie ihr Leben lang denken werden.

Verlegung der Handgepäddabteilung

Die Handgepäddabteilung im Hauptempfangsgebäude des Hauptbahnhofes ist gefahren von der Westseite nach den neuen Schaltern an der Ostseite der Empfangshalle verlegt worden. Schöne breite Schalter, die ein bequemes Abfertigen gestatten, sind anstelle der alten Gepäddabteilung für Handgepädd war, erhalten noch drei weitere große Fahrkartenschalter. Die neuen kleinen Fahrkartenschalter an der Ostseite freigelegt worden. Schauenstrotzger Glasfahrler, die einen Leberbild über die

ganzen Abfertigungsräume geklaffen, sind mit Bleimetal und Sperthol ausgefüllt. So wird auch die ganze Westseite der Fahrkartenschalter demnächst werden und einen notwendigen Eindruck machen. Damit ist der Anfang zur Umgestaltung unseres Hauptbahnhofs und Vergrößerung der Empfangshalle gemacht.

Im Rahmen der am Seminar für Genossenschaftswesen veranstalteten Sammelvorlesung „Gegenwartsfragen des Genossenschaftsbetriebes“, spricht am Donnerstag, dem 17. Dezember, 18 Uhr, in der Aula des Hotel Victoria, Dresden-Stadt, Berlin über das Thema „Der Geldausgleich zwischen den Kreditgenossenschaften durch die Zentralkreditinstitute.“



Aufstehen will gelernt sein

Der Beirat des Handwerks

Handwerksammerpräsident
Schnert berufen

Der Leiter des Deutschen Handwerks, Paul Walter, hat einen Beirat des Deutschen Handwerks gebildet, dessen Aufgabe es ist, den Leiter des Deutschen Handwerks bei entscheidenden Maßnahmen zu beraten. Der Beirat besteht aus fünf handwerklichen Betriebsleitern, aus fünf im Handwerk tätigen Gesellschaftern und zwei Vertretern des Hauptamtes für Handel und Handwerk. Die vom Leiter des Deutschen Handwerks berufenen Mitglieder des Beirates sind Männer, die sich um die Bewegung verdient gemacht haben, sowie an führenden Stellen im Handwerk ihren Mann stehen. Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Zen, hat den Beirat des Deutschen Handwerks bestätigt. Unter den Beiratsmitgliedern befindet sich auch Vizepräsidentmeister Hg. Schnert, Halle, Gauhandwerksamter, Landeshandwerksmeister und Handwerksammerpräsident.

HJ. erfüllt ihre Pflicht

Heute Kundgebung auf dem Marktplatz

Der Führer vertraut auf das deutsche Volk und auf seine deutsche Jugend. Deshalb wird neben allen anderen Organisationen die Hitlerjugend vom 18. bis 20. Dezember zeigen, daß sie dieses Vertrauens würdig ist. Wenn die Jungen und Mädel während dieser Tage durch alle Straßen ihre Sammelbüchsen tragen, um das Opfer der Volksgenossen und -genossinnen für das Winterhilfswerk entgegenzunehmen, dann wollen sie mit diesem Einzug das sozialistische Wert des deutschen Volkes auch einen Teil des Dankes abtragen, den sie dem Führer schuldig sind. Wenn Adolf Hitler ruft, dann steht die deutsche Jugend, seinen Befehl gewissenhaft auszuführen.

Die große Sammelaktion der Hitlerjugend für das Winterhilfswerk, die vom 18. bis 20. Dezember stattfindet, wird heute abend 19 Uhr mit einer Kundgebung auf dem Marktplatz vor dem Rathaus eingeleitet, auf der Oberamtsführer Hentel und ein Vertreter der Kreisleitung sprechen werden.

HJ.-Vollsingenabend überfüllt

Nachdem der Thalia-Saal für die vielen Kameraden und Kameradinnen und deren Eltern aus der ganzen Stadt für die offenen Vollsingenabende der HJ. viel zu klein geworden war, führt man dieselben jetzt in den einzelnen Stadteilen durch. So übernahm am Dienstagabend im „Schreberhaus Süd“ Gesangsleiterführer Heden, der Mitarbeiter des Gebietes Mittelfeld, wieder die Leitung eines Singabendes, der die Eltern, die Kameraden der HJ. zusammen mit der HJ.-Führerschaft des Stadtteils Süd zu einer Kameradschaft zusammenführte und alle wieder zurück werden ließ. Ein Abend, der ohne viel Worte ein Erkenntnis zum neuen Deutschland war. Die Mariä- und Peterlieder, die dort gelernt wurden, wurden nicht gebankelos hingelassen. Sie waren für alle eine Kraftquelle, die quillend, jederzeit bereit zu sein, wie es auch in dem letzten Lied, das gesungen wurde, heißt: „Haltet die Waage zu jeder Zeit, ihr lieben Kameraden! Denn der Feind heißt schon bei Zeit, uns lästig arg zu haben.“

Eidesnothstand lag vor

Die falschen Aussagen wurden rechtzeitig widerrufen

Der Ehemann M. in Hoflau lag gegen seine Ehefrau M. die Scheidungsfrage eingeregelt, die von der Frau mit einer Mißverfälschung beantwortet wurde. Das Landgericht stellte das über die Frage zu entscheiden hatte, ließ sich zur Beweiserhebung veranlassen, um über die beiderseitigen Behauptungen der Eheleute M. Klarheit zu erhalten. Unter anderem war von der Ehefrau M. die Behauptung aufgestellt worden, daß der Ehemann zu einer in Halle wohnenden geschiedenen Frau B. in unerlaubten Beziehungen gestanden und sich des Ehebruchs schuldig gemacht habe. Daraufhin wurde Frau B. vor dem Amtsgericht zu Halle am 27. April 1936 protokolliert vernommen und hat dann auch ihre Aussagen mit ihrem Eid bekräftigt. Frau B. war mit dem Vater des Klägers M. zufällig in Halle bekannt geworden, der sie in einem Brief an Hoflau einlud, dem die Frau auch Folge leistete. In ihrer beschworenen Aussage hatte sie nun angegeben, sie habe den Kläger M. nicht persönlich gekannt, sei auch nur zwei Tage in Hoflau und während dieser Zeit sei der Kläger M. auf Reisen gewesen.

Mit dem Landgericht in Bezug die Zeugenaussagen vorlagen, legte es die Entscheidung über den Eheprozeß aus, da die Aussagen der Zeugin B. im Widerspruch mit anderen

wenn sie die Wahrheit gesagt hätte. Weiter kam die Angeklagte der § 158 des StGB. angeht, denn sie hatte ihre Aussagen widerrufen, bevor eine Anklage gegen sie erfolgt war. So war die ander monatliche Justizstrafe nach dem § 158 auf ein Viertel bis einhalb der Mindeststrafe zu ermäßigen. Das Schwurgericht hielt vier Monate Justiz für eine angemessene Sühne, da jedoch eine Justizstrafe unter einem Jahr nicht verhängt werden kann, wurde die Justizstrafe in vorgeschriebenen Verhältnis nun auf drei in eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten umgewandelt. Die sonst ausstehenden Nebenstrafen, wie Eidesunfähigkeit auf Lebenszeit und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte jenseit gelegentlich ebenfalls fort.

1600 Kilometer durch die Eiswüste

Grünlandforscher Lindby erzählt von seiner Expedition

Der Sächsisch-Thüringische Verein für Erdkunde hatte den englischen Grünlandforscher E. Lindby aus London zu einem Vortrag über die von ihm im Auftrage der englischen Regierung geleitete Britisch-Trans-Grünland Expedition 1934 genommen. Es war bewundernswert, wie gut Deutsch-Grünland-Kunden, der, wie er uns erklärte, niemals zuvor in Deutschland gewesen war, sprach. So war es den vielen Hörern möglich, dem Vortragsstoff zu folgen.

Der Vortrag besonders wertvoll machte, waren die wunderbaren Photographien, die manchen zum ersten Male einen Begriff von der weitläufigen Eisde Grönlands vermitteln. Man lernte die Estimos und ihre jähigen Hunde kennen, die so treue Begleiter der Expedition werden sollten und konnte über den ersten Einblick in das enorme Geschehen dieser Expedition zur Erforschung der Bergaböden am Nördlichen Grönlands tun, der überaus interessant war. Hunderte von Kilometern legte die Expedition nur auf dem Schnee und auf dem Eis zurück. Der Weg über die Eiswüste ging etwa hundert Kilometer südlicher über Grönland als die Expedition des deutschen Professors Dr. Wegener, die bekanntlich im Jahre 1930 ermittelte. Sie bestand aus drei Expeditionen, außer Lindby Arthur Croft und Arthur Godfrey und aus einer größeren Anzahl Grönländern, wofür letztere sich jedoch nur zum Teil ausdauernd zeigten und zurückzogen.

Bilder mit entlocken schwindnernden Poesie, die die gefährliche Fahrt zeigen, geben Aufschluß über die unendlichen Schwierigkeiten, die zu überwinden waren. Nicht weniger als 1600 Kilometer waren auf der längsten Strecke über Schnee und Eis auf Hundeböden zu überqueren. Nichts Weniger land sie auf dem Inlande, das zu überwinden war. Ingeheuer Kisten an Futter für die vielen Hunde mußten mitgeführt werden. Bilder von den Estimos, die ihre Hänge an die Regierung verkaufen, um damit den Bedarfsartikel und Kleidung einzukaufen, von den Schlittenhunden, von den Jägern auf Eis usw. zeigten sich besonders mit dem Hintergrund des weiten Grönlandes interessant.

Mit welchen Zufällen die Expedition zu rechnen hatte, kennzeichnet die Tafelge, daß

In Adventsstimmung

Viele Adventsbesucherinnen des Luftschiffes folgten der Einladung der Unternehmung 211 und 212 zu einer Adventsfeier im Paul-Richter-Saal. Die Feier fand unter dem Motto: Eine Wanderung der Adventsbesucherinnen mit der Reviergruppe durch die Adventszeit. Gemeinshaftlich gesungene Adventslieder, weihnachtliche Musik und brennende Adventskerzen trugen die richtige Adventsstimmung. Die größte Freude aber bereitete der Nikolaus. Aus seinem großen Gebirgsgebe zeigte er auf der Bühne, Kuppen mit Musik und Gesang, „Meiner Porzellan“, und einen Reigen „Lammchen“, aufgeführt von einem Wädeln. Der reiche Besatz lobte den kleinen Darsteller ihre mühselige Arbeit und war der Dank an Adventsbesucherin Fräulein Schotte, die die Einladung der Darsteller übernommen hatte. Die Darsteller übernahmen die Darstellungen der vielen kleinen und großen Geschenke und die Verteilung der Nikolaus-Post bereitete viele fröhliche Gesichter. Ein Rundgang der Weihnachts-Gesamtheit ergab 8,86 RM.

Büchlich sein!

Die Presestelle der Reichsbahnverkehrs-Halle (Saale) teilt mit: In Erwartung eines noch härteren Weihnachtsverkehrs als im Vorjahre hat sich die Reichsbahn aufs Beste gerüstet. Doch ist die jahrelange Erfahrung der Halle in hohem Grade auch von der Büchlichkeit und gereinigten Räumlichkeiten der Reisenden abhängig. Wer erst kurz vor Abfahrt des Zuges zum Schalter kommt und noch dazu eine Fahrkarte braucht, die erst ausgehändigt werden muß, darf sich nicht wundern, wenn er den Zug verpaßt.

Die Reichsbahn wiederholt deshalb ihre gutgemeinte Mahnung, sich an verkehrsreichen Tagen ganz besonders frühzeitig, möglichst schon an den Vorabende, die Fahrkarten zusammen mit den erforderlichen Zugbillets für die ganze Reisezeit zu beschaffen. Denn die Nachzahlung auf Unterwegsabfahrten oder im Zuge ist oft teurer und zeitraubender und hindert den Schaffner daran, für Ordnung im Zuge zu sorgen und Hilfsbedürftige oder Reiseunfähige zu betreuen.

HALLE in wenigen Worten

Witwe Emilie Meutner geb. Dönan geb. Cutenberg, Halle, Königsberg 1b, verstorben am Freitag, 18. Dezember, ihr 77. Lebensjahr.

Zum Notar ernannt wurde Rechtsanwalt Alexander Stegmann in Halle; der Gerichtsassessor Bernhard Richter in Halle wurde zum Amtsgerichtsrat in Merseburg ernannt.

Gestern um 16.50 Uhr stehen an einer Aufgrabung in der Marieburger Straße in Hammendorf ein Rohr und ein Personen-Transportwagen abgebaut. Der Personenwagen wurde leicht beschädigt.

Eine Auffschubung, umfänglich die Felderandung, veranlaßte gestern abend der Stadtvorstand die Aufschubung.

In den Stieblungstraßen am Mühlstein ionie lüßlich der Dielerogschule werden augenblicklich Ablauf und Anschließungen hergestellt.

Wie in den vergangenen Jahren, so ist auch in diesem Jahre der Weihnachtsbaum für alle auf dem Marktplatz vor dem Waagegebäude aufgestellt worden und erstmalig allabendlich im Wintergarten. Während der Vorweihnachtsstage werden die Vereinigten Frauenvereine und der Stadtkinderchor von Seiten des Rathauses multifach die Darbietungen vortragen. Die Vereinigten Frauenvereine werden am Freitag, 18., um 19 Uhr und außerdem am Montag, 21., und Mittwoch, 23., um 19 Uhr spielen. Der Stadtkinderchor wird am Freitag, 18., am Dienstag, 22., am Sonntag, 19., und am Dienstag, 23., um 19 Uhr spielen.

In der gestrigen Klimunde des Saales stattete die Halle der Halle im Thalesaal hier zunächst ein Film der 93. das Leben im Lager zeigend und dann wurde der jüdische Kumpel bei seiner harten Arbeit unter Tage gezeigt. Den Widrasch führte unter Gaußlin am Abend der Brauner Erbe, der mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Gaußlinleitener Wp. C. G. a. n. o. w. s. i. sprach von der Selbstbeziehung der Jugend zur Gemeinschaft. Dazu gehörte auch das Kennenlernen der Welt und des Lebens und hieraus helfen mit der Jugendhilfen. Zum Schluß ging Wp. C. G. a. n. o. w. s. i. näher auf unsern Gaußlin ein.

weiter eine Aufstellungsgemeinschaft für die Leipziger Muse geschaffen und wird in Zukunft auch die Dismelle in Königsberg wahrnehmen.

Als Stellvertreter des Vereinsführers wurde Prof. B. Wolff beauftragt, als Kassierer den Vorsitz zu übernehmen. Zur Veranlassung der ausstehenden Kassenrechnung, die auf dieser Sitzung bereits freiwillig abgerechnet worden waren, ist der Mitgliedsbeitrag für diese auf 2 RM. festgesetzt worden.

Wie Brandello begraben wurde

Die künstlerischen, kulturellen und politischen Kreise Roms haben den letzten Willen Brandellos, man möge ihn nur ein Leichenbegängnis früherer Einfachheit werden und niemand mehr seinen Leichenwagen folgen, mit großem Bedauern aufgenommen. Man wollte ihm die Ehre einer hohen und ganz besonderen Beerdigung bereiten. Zunächst hat das Begräbnis Luigi Brandellos bereits stattgefunden. Die Verwandten hatten mitgeteilt, daß das Leichenbegängnis nachmittags sein werde, eine Mitteilung, die durch Brandello bewohnter Villa herabgeschickt. Von fern folgten dem Wagen in einem geschlossenen Auto einer seiner Söhne und seine Schwägerin. Die Fahrt ging zum Termin-Bahnhof, wo die Leiche nach Sizilien überführt werden um im Familiengrab in Carignano beigesetzt zu werden. Der Wunsch des berühmten Schriftstellers ist erfüllt worden, denn die Fahrt des Leichenwagens durch die Straßen von Rom blieb fast unbeachtet.

Händels Festortorium in der Bearbeitung von Heine. Es wird einige weitere Ausführungen in Frankfurt/Main, Dresden und München.

Großkampftag der HJ.

Wir werden die Not bezwingen, wenn wir alle mithelfen. Auch dich ruff die Hitler-Jugend zum Opfert 18.-20. Dezember Großkampftag der HJ. für das WHW.

Zeugenaussagen standen, und das Landgericht hatte die Möglichkeit, die Straftat nachzuweisen. Der Angeklagte M. hatte sich in einem Brief der Frau B. ein, in dem sie ihre Aussagen widerrufen. Sie hatte wiederum die M. gekannt und war auch in nähere Beziehung zu ihm getreten, war auch vier Tage in Hoflau und während dieser Zeit sei der Kläger M. auf Reisen gewesen.

Gestern hatte sich nun Frau B. vor dem holländischen Schwurgericht unter dem Vorbehalt der Nichtigkeit der Aussagen, die sie in einem Brief der Frau B. ein, in dem sie ihre Aussagen widerrufen. Sie hatte wiederum die M. gekannt und war auch in nähere Beziehung zu ihm getreten, war auch vier Tage in Hoflau und während dieser Zeit sei der Kläger M. auf Reisen gewesen.

Ein Menschenuntergang

Janns Josts Große-Drama „Der Einsame“ im Stadttheater Halle

Die Feststellung, mit der man sonst Schauspielbetragungen zu Ende pflegt, sind in diesem Fall an die Seite gestellt: noch Sekunden, nachdem sich der Vorhang über dem letzten Bild geschlossen hatte, lag die Zuschauer in bewegungsloser Stille da. Und auch dann löste sich der Mann nicht in betäubendem Beifall auf. Stumm und erschüttert ging man auseinander.

Wie hätte auch stützen können, war dem Zuschauer dieser letzten ergreifenden Szene versallen war, wer aus dem Mittelteil des herbersten Lebenskampfes eines Einsamen selbst ungeachtet neuer Mächte in seinem Innern hätte wahrnehmen können! Hier ist ein Menschenleben, das Leben eines Dichters, der in einem Kampfe mit der großen Welt der Dinge sein Herzblut verströmt — und hier ist ein Drama daraus geworden, das fast hundert Jahre später der Dichter einer anderen Zeit mit seinem Herzblut geschrieben hat. „Was ist eine Tragödie?“, so hat Goethe in dem ersten entlassenen Auditor Christian Dietrich Grabbe, der es wissen muß, am Ende seines äußerlich so verplumpten Lebens fragen. Und als dessen Zusammenstoß die Antwort schuldig bleibt, sagt er: „Rein Ding ist es, was man hier in fünf Akte einstellt läßt und hienemals dem Publikum verpflanzen! Sondern ein Menschenleben...“

Ein Menschenleben! Lange genug hat man gemeint, Christian Dietrich Grabbe, Leben und Werk als wert und kennlos abtun zu müssen. Und bei Gott, Grabbe hat seinen Kritikern ihr Handwerk oft nur allzu leicht gemacht. Konnte er schließlich auch von einer Zeit, die er bekämpfte, konnte er von Menschen, unter denen er sich geistig als Fremdling fühlen mußte, Gerechtigkeit fordern? Nur ein Dichter, der selbst auf seinem Lebenswege die Höhe des äußerlich seiner Zeit lebenden Genies erfahren hatte, konnte einen Grabbe verstehen und unterer Zeit verständlich machen. Es sind fast zwanzig Jahre her, daß Janns

Jost sich an die große und unbanbar anmutende Aufgabe heranwagte. Und er hat recht behalten! Eine Zeit ist gekommen, die hinter dem oft mühen und unterkühlbaren Äußeren Leben Grabbes den göttlichen Funken des Dichtertums erweckt.

Er ist nicht immer leicht zu finden, dieser ästhetische Funke, von dem die mittelalterlichen Mystiker in etwas anderer Beziehung sprachen, das es in der Seele eines jeden Menschen glimmt. Er scheint Schutz und Schilde ihm selbst zu haben. Auch Jost weiß darum. Er erparnt uns nicht den anderen Grabbe. Den Jünger, den Weltverächter, den Gelehrten, den Gotteslästerer. Aber, was wir heute wissen, das wollte Grabbe nur wenig wissen, als er sein Drama schrieb: Grabbe war ein Dichter. Und sein Schicksal verkörpert Dichtersschicksal in allen Zeiten.

Auf ungenüßlichen Wegen führt uns Jost in dieses Erkenntnis. Form und Stil seines Dramas sind nicht abgemessen und allfällig. Weder trockene biographische Darstellung noch aufblühende psychologische Zergliederung des heroischen, als Reue Bilder, kurz, einprägnant und fastlich, die jedoch alle in innerer Beziehung zueinander stehen, das ist das Geniale. Dagegen ist und weiß die klingende Sprache eines Dichters, der sich zum Anwalt seines Bekannten gemacht hat. Dagegen ist Jost sich in ganz besonderer Weise der Unterang eines Menschen, den sein Dämon immer weiter in die Wüste der Einsamkeit hinaustreibt. Mit Furcht, Mitleid und Bewunderung erleben wir die Clappen auf diesem Weg eines Einsamen, mit Weh und Freud und Gelächte, weber Mutter noch Freund können den unabänderlichen Lauf des Schicksals aufhalten. Es ist vorberheimlich, hier ist das Ziel, in der kleinen Danksage, ganz auf sich gestellt, muß der Dichter den letzten Kampf durchkämpfen. Und als ihm die letzten Freunde, ein paar Beglückten, mit seinem geliebten Mann den Schlaf verfließen wollen, da ist er tot.

Dieses ungenüßliche Drama muß zum Barometer für die Leistungsfähigkeit der Bühnen werden. Ohne Vorbehalte sei aner-

als das Schiff wegen Kadesies zu spät an einer Inspektionsfahrt einzutraf, man mitten im schneelosen Frühling stand, der der Schiffe in Folge weiterfahren mußte. Einmal mußte man 75 Kilometer weit durch schweren Sturm vorwärts. Meistens marinierte man nachts, während am Tage die Kartenabnahmen gemacht wurden. Die höchste Höhe, die wir erreichten, war am Nordberg, den höchsten Gletscher Grönlands, entbebt. Als Ergebnis der Reise habe man außer der kartographischen Festlegung der Grönlandküste feststellen können, daß sich der von Professor Dr. Wegener vermutete höchste Teil der Grönland-Gletscher befindet habe.

Der Vortrag wurde recht beifällig aufgenommen.

23 neue Aquarienbecken

Das Aquarium im Zoologischen Garten ist nunmehr nach vollendeter Erneuerung wieder der Öffentlichkeit zugänglich. Dreiundzwanzig neue Aquarienbecken sind in Aufnahme des Getiers, das hier untergebracht ist. Interessant ist hierbei, daß das Glasmaterial der dreizehnmännig Aquarienbecken aus bederfertig geschliffenen und poliertem Kristallglas besteht. Die Größe der Gläser für die kleinen und mittleren Becken beträgt etwa 25 Millimeter. Die Gläser für die beiden großen Becken sind etwa 85 Millimeter hoch. Die Herstellung dieser Gläser ist besonders schwierig, weil die geringe Unebenheit einer Wasserzerlegung bei der Durchsicht ergeben würde. Jede der großen Scheiben hat ein Gewicht von etwa vier Zentner. Der Inhalt der Becken sollte Wasserdruck beträgt 3000 bis 4000 Kilogramm. Für die Abdichtung der Gläser gegen die Betonwandungen der Becken ist ein besonderer Kitt hergestellt worden, der sich beim Bau der Becken vollständig erhärtet, um eine dauernde elastische Auflage des Glases gegen den Beton zu gewährleisten. Während alle bisher gebauten Großaquarienfensterungen für die Becken angeordnet hatten, ist beim Bau der Becken mit vollem Erfolg zum ersten Male der Versuch gemacht worden, die Gläser in die Becken auf den Beton zu verlagern.

kennt, das Stadttheater Halle hat die Probe bestanden. Eine Aufführung von großer Macht und Geschlossenheit verriet gewissenhafte Vorbereitung, solides Können und vor allem große Einfühlung in Josts Willkür. Sogar auf die Bühnenbild (Hein Behrens) trifft das zu.

Das Hauptgewicht der Aufführung jedoch lag bei Otto Grisch, der für die Verleugung Grabbes all das mitbrachte, was die Ganzheit dieser schauerlichen Rolle ausmacht. So fast allein der neuen Bilder Rand er im Mittelpunkt und hatte damit eine unerwartet schwere Aufgabe zu bewältigen. Alle nur möglichen seelischen Schattierungen hat er glaubhaft zu machen, er wußte himmelstürmend und schamend, er mußte Gott und Teufel, Lump und Genie in einer Person sein. Und er war es! Er schenkte uns wohl die beste Leistung, seit wir hier kennenlernten. Neben ihm fielen u. a. auf Peter Großmann als der treue, aber schließlich auch an Grabbe verzweifelnde Freund, Elisabeth Günther als Frau Anna, Anni Collini-Senden als kalte geschäftliche Schmeichlerin, Robert Jung als Lohgraber und Hans Baum als Gerichtsdiener.

Halles Beitrag zum Grabbejahr verdient Anerkennung.
Dietmar Schmidt.

Kunfgerwerbe in der Moritzburg

Eine geplante Ausstellung in Halle. Der Kunstgewerbeverein für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg hielt am 15. Dezember eine außerordentliche Mitgliederversammlung unter dem Vorsitz des Direktors G. J. J. ab. Die neue Regel-Satzung der Reichsverband der bildenden Künste wurde dem Verein übernommen, auf die Weise ermöglicht in die große Gesamtarbeit der deutschen Kunstgewerbestunde eingeschoben.

Der Verein wird sich an der für Februar 1937 vorzubereitenden Kunstgewerbeausstellung in der Moritzburg beteiligen; er hat

Neue Spiele

Die telegraphisch gespielte Partie ist zu Ende gegangen, und wir haben zum drittenmal, wärend dem Spiel...

Berufskleidung Himmer Halle - saale - pabliisches Gesangs

Spiele mit hohem Zweck zugleich. Man sieht seine Nummer, geht wieder seiner Tätigkeit nach, und die Partie spielt sich von selbst.

Landgemeinde- und Kreisreform

Die innerhalb der Provinzialdienststelle Sachsen einwirkende der Deutschen Gemeindegliederung eingeleitet die Landgemeinde für Verwaltungszwecke der Landkreise im Regierungsbezirk Magdeburg und im Lande Anhalt...

Gummi-Bereitungen Gummi-Bieder

Der Leiter der Arbeitsgemeinschaft, Landrat Dr. Parisius (Calbe), widmete die weitere zehnjährige Tagesordnung, die eine Fülle von wichtigen Fragen aus der praktischen Verwaltungsarbeit umfasse, ab.

Die bezirkslichen Arbeitsgemeinschaften für Verwaltungszwecke der Landkreise sind, wie Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann bekannt gab, zu einer in sich über den gesamten Bereich der Provinzialdienststelle erstreckenden Arbeitsgemeinschaft zusammengesetzt worden...

Brestetagung der Landesstelle

Ebenfalls gleichsam als Mitglied der großen Veranlassungsmesse der Partei hatte die Landesstelle Halle-Merseburg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda zu gleicher nachmittäglicher Sitzung ihres Presseleiters Herrn Waldmann eine Besprechung der Schriftleiter ihres Gebietes abgehalten.

Damenhygiene * Gummi-Bieder

im Zoologischen Garten der Stadt Halle, zu welcher der Oberbürgermeister der Gauhaft eingeladen hatte.

Nach der Besprechung interner Presseangelegenheiten stand dann im Mittelpunkt der Tagung eine Ansprache des stellvertretenden Gauleiters Herrn Fiedler, der in eindringlichen Worten die Aufgaben der NSDAP umriß und dabei dem Parteienkampf von einst die heutige klare politische Führung des deutschen Volkes durch die Partei des Führers herausstellte.

Erdöl-Anteile ohne Erdöl

Die Gründer der „Gesellschaft Dungenberg“ vor Gericht

Vor der großen Strafkammer in Rammberg begann unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Reiserath ein großer Betrugsprozeß. Angeklagt sind der 49jährige in Anhalt geborene Kaufmann Gustav Reich, der frühere Monteur und jetzige Kaufmann Otto Kammerhof, 55 Jahre alt, und der Italiener Umberto Carabagnana, 28 Jahre alt.

Mussungsmöglichkeiten und der Kosten bedürfte.

Die Öffnungsbefehle werten den Angeklagten fortgesetzten Betrug, vorläufige Schadigung und arglistiges Handeln vor. Ihre Tätigkeit hatten sie in die Gegend um Weiskensfeld, Rammberg und Stadtrada zum Verkauf ihrer Anteile verlegt.

Zur Geschichte der Gründung führte Landgerichtsdirektor Reiserath aus, nicht nur die Gründung sei irreführend gewesen, sondern auch die Sandabnahme, die die eingetragenen Anteile nutzlos verwendet worden seien.

Sammi-Bereitungen Sammi-Bieder

Der Leiter der Arbeitsgemeinschaft, Landrat Dr. Parisius (Calbe), widmete die weitere zehnjährige Tagesordnung, die eine Fülle von wichtigen Fragen aus der praktischen Verwaltungsarbeit umfasse, ab.

Die bezirkslichen Arbeitsgemeinschaften für Verwaltungszwecke der Landkreise sind, wie Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann bekannt gab, zu einer in sich über den gesamten Bereich der Provinzialdienststelle erstreckenden Arbeitsgemeinschaft zusammengesetzt worden...

Richtlinien für Landschaftsschutz

Tagung der Naturschutz-Beauftragten der Provinz Sachsen

In Magdeburg fand eine Tagung der Beauftragten für den Naturschutz in der Provinz Sachsen statt. Der Provinzbeauftragte für den Naturschutz, Dr. Dr. Parisius, leitete die Tagung für Naturkunde und Vorkursfächer in Magdeburg, der gleichzeitig Geschäftsführer der „Besonderen Naturschutzstelle“ in der Provinz ist, eröffnete die Tagung mit einem Bericht über die Tätigkeit dieser Stelle.

Weihnachtsfreude durch RdZ.

Vieslau. Am 25. Dezember (1. Weihnachtsfeier) findet im Gasthof Seidke ein lustiger „Kaffeebrot-Freude“-Abend statt, der das kameradschaftliche Verhältnis zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft fördern wird.

Schießtag

Am 20. Dezember findet im Gasthof Boenede ein Schießtag statt, der den Volksgenossen des Schützengruppenvereins ein umfangreiches Programm geboten werden.



Reichsautobahn-Brücke bei Tautendorf (Thür.) auf der Strecke Eisenberg-Schleizer Seenplatte, die, wie schon mitgeteilt, am Sonnabend dem Verkehr übergeben wird.

Auf die Ehefrau geschossen

Nordhausen. Die Polizei nahm einen tiefen Einmohner fest, der seine von ihm getrennt lebende Ehefrau (von verheiratet) mit einer Schusswunde bedroht und jetzt seine Drohung wahr gemacht hat.

Gummi-Bereitungen Gummi-Bieder

hatte, abgenommen worden. Er besaß die sich jedoch eine neue Waage, mit der er einen Schuß auf seine Frau abgab.

Der Fahrer merkte nichts

Bad Vienenburg. Auf der Verkehrsstraße Berlin - Dresden ereignete sich beim Dorf Weinberge der Vienenburger ein merkwürdiger Verkehrsunfall.

Gummi - Schürzen Gummi - Bieder

seinen Lauf bei den im Laden aufgestellten Fahrstühlen. Der Kaufmann aber fuhr auf der hundert Metern merkte der Verkäufer, daß mit dem Wagen etwas nicht in Ordnung sein könne und hielt an.

Unruhig und ungefund

Der Reichsmeteordienst, Ausgabestort Magdeburg, meldet am Mittwochabend: Ein neues Sturmtief, das vom Nordatlantik in den Raum nördlich von Schottland vorgedrungen ist, hat die Strömungsfrost, die am Dienstag Mitteldeutschland unter verbreiteten leichten Regenfällen überzogen, eine neue Folge sollen. Auf ihrer Spitze beruht ein

Junivollst GEschofen nach Vorwärts Himmer Halle, dr. 36

Mittwoch zunächst heiteres Wetter. Bald trübte sich aber der Himmel wieder ein. Da mit der neuen Stürmung sehr milde Luft nach Mitteleuropa verdrängt wurde, erreichten die Temperaturen im Reichsland 5-7 Grad Wärme, am dem Boden minus 1 Grad.

Ausflügen bis Freitag abend

Mäßige bis frische um die Elbeverlängerung schwärmende Winde, westliche Bewölkung, einige Niederschläge, mild, zeitweise auch auf dem Boden regeneriert. Am Freitag unbedeutendes, unruhiges Wetter.

Alle Rundfunkhörer

Rundfunkhörer, die sich einen neuen Empfänger anschaffen, werden gebeten, die alten Apparate, auch wenn sie defekt sind, nicht auf die Müllhaufen zu werfen, sondern diese gebrauchten Geräte der Gauhaftstelle der NSDAP, Halle, Lindenburger Str. 34, zur Verfügung zu stellen.

Teppich-Fritsch

HALLE-SAALE, GROSSE ULRICHSTR. 4

Beim Rangieren gelötet

Die Betriebsstelle der Reichsbahndirektion Halle teilte mit: Am 16. Dezember gegen 4 Uhr ereignete sich auf dem Bahnhof Zeitz ein schwerer Unglücksfall.

Auf die Ehefrau geschossen

Nordhausen. Die Polizei nahm einen tiefen Einmohner fest, der seine von ihm getrennt lebende Ehefrau (von verheiratet) mit einer Schusswunde bedroht und jetzt seine Drohung wahr gemacht hat.

Gummi-Bereitungen Gummi-Bieder

hatte, abgenommen worden. Er besaß die sich jedoch eine neue Waage, mit der er einen Schuß auf seine Frau abgab.

Der Fahrer merkte nichts

Bad Vienenburg. Auf der Verkehrsstraße Berlin - Dresden ereignete sich beim Dorf Weinberge der Vienenburger ein merkwürdiger Verkehrsunfall.

Gummi - Schürzen Gummi - Bieder

seinen Lauf bei den im Laden aufgestellten Fahrstühlen. Der Kaufmann aber fuhr auf der hundert Metern merkte der Verkäufer, daß mit dem Wagen etwas nicht in Ordnung sein könne und hielt an.

Unruhig und ungefund

Der Reichsmeteordienst, Ausgabestort Magdeburg, meldet am Mittwochabend: Ein neues Sturmtief, das vom Nordatlantik in den Raum nördlich von Schottland vorgedrungen ist, hat die Strömungsfrost, die am Dienstag Mitteldeutschland unter verbreiteten leichten Regenfällen überzogen, eine neue Folge sollen. Auf ihrer Spitze beruht ein

Junivollst GEschofen nach Vorwärts Himmer Halle, dr. 36

Mittwoch zunächst heiteres Wetter. Bald trübte sich aber der Himmel wieder ein. Da mit der neuen Stürmung sehr milde Luft nach Mitteleuropa verdrängt wurde, erreichten die Temperaturen im Reichsland 5-7 Grad Wärme, am dem Boden minus 1 Grad.

Ausflügen bis Freitag abend

Mäßige bis frische um die Elbeverlängerung schwärmende Winde, westliche Bewölkung, einige Niederschläge, mild, zeitweise auch auf dem Boden regeneriert. Am Freitag unbedeutendes, unruhiges Wetter.



Ein Steppenort wird Großstadt

Deutsche Städtebaukunst in der Türkei / Von Professor Hermann Jansen

Der Verfasser unseres Artikels hat vor einigen Jahren im internationalen Wettbewerb zur Erlangung eines Generalplans für Ankara den ersten Preis erhalten. Nun hat die türkische Regierung dem deutschen Städtebauer neuerdings den Auftrag erteilt, auch die Pläne zur Ausgestaltung der Umgebung der neuen türkischen Hauptstadt zu entwerfen.

nicht in die Meere rann, wird weitgehend gepöbelnd und für Trinkwassererzeugung bzw. Bewässerung des fruglen Bodens verdammt. Die Errichtung der Subur-Talsperre, etwa 12 Kilometer oberhalb von Ankara, hat die Stadt unabhängig von Zeiten der Trockenheit gemacht und dem Städtebauer erst die Möglichkeit verschafft, die auf dem Papier geplan-

ten Grünstreifen und Parkanlagen auch wirklich entstehen zu lassen. Selbstverständlich wird man den ausgemerkelten Boden nur ganz allmählich wieder wachstumsunfähig machen, und nur anpruchsvolle Baumarten können vorläufig zur Neuanpflanzung benutzt werden, zumal die Flora lokal ist. Selbstverständlich haben alle länderbaulichen Erkenntnisse unserer Zeit in dem Generalbebauungsplan von Ankara ihren Niederschlag gefunden. Es galt, die ganz besonderen Bedingungen aus Landschaft und Klima, vielfacher Eigenart und Geschichte mit den unterschiedlichen Forderungen unserer Zeit: Wirtschaft und Siedlung, Arbeit, Erholung, Sanität und Vergnügen, in Einklang zu bringen und daraus frei und selbstverständlich das Gesicht der neuen Reichshauptstadt zu formen. Die Grundlagen dazu sind gelegt. Es entstanden gesunde Wohngebiete für mehr als



Alter Stadtteil in Ankara, der neuen türkischen Hauptstadt

zur noch eine Universität, eine Musik- und Kunsthochschule geben, nämlich die Einrichtungen des Hofpalastviertels von Ankara. Durch starke Zusammenziehung wird es möglich, diese Gemeinheitsbauten unter sich und großzügigen Baueinrichtungen zu vereinen.

Die Wasserversorgung

Den architektonischen Kern aller Fragen stellt die Wassererzeugung dar. Wer sich nicht durch Anweisung ein Bild von dem früheren lebendigen hoffungslosen Zustand anatolischer Erde machen konnte, wird mit der Bedeutung dieser Frage begreifen. Stundenslang zeit man durch laubfarbene Sandhöfe, ohne einen Wasserlauf, einen Baum oder ein Dorf zu erblicken. Alle uns so vertrauten Naturwerte, die uns Heimat bedeuten, Wälder, Getreidefelder, Wiesen und Auen, fehlen in der anatolischen Hochebene. Durch die Vegetationslosigkeit sind die Unterschiede zwischen Tag und Nacht, Sommer und Winter ausgeprochen hart geworden.

Der Bau von Talsperren steht deshalb am Anfang des türkischen Städtebaues. Das tolle Wasser, das bisher in kurzen Böden der Schneeschmelze in heißen Strömen ausaus-

Seit der Eroberung Kleinasiens durch die Osmanen hat die Türkei keine geschichtliche Stunde von so einschneidender Bedeutung erlebt wie ihren Freiheitskampf im Jahre 1922. Die äußere Sicherstellung löste dann eine innere Entfaltung des türkischen Volkes in nie gekanntem Umfang aus. Der Fortschritt des Abendlandes sollte in kürzester Zeit nachgeholt werden. In diesem Prozess der Neugestaltung mußte auch der Bau von Städten eine bedeutende Stellung einnehmen. Seit fünf Jahrhunderten galt Konstantinopel allein als Verförpierung türkischer Städtebaukunst. In dieser wurden vornehmlich zur Ausschmückung dieser unvergleichlichen Stadt am Goldenen Horn aufgewandt. Mit dem Entschluß des Staatspräsidenten Atatürk, sie als Hauptstadt aufzugeben und in neuem Aufbruch zu lassen, wurde das Bundes gelegene Ankara, das Hauptquartier während der Freiungskämpfe, der unbekannte Ort in der trockenen anatolischen Steppe, zur neuen Reichshauptstadt zu erheben, begann für die türkische Städtebaukunst ein kraftvoller Auftrieb.

Die Stadtarbeit, mit der man begann, war gemäßig: Ueber Nacht gewissermaßen sollte Lebensraum geschaffen werden für die Regierung, Beamte und Bürgerkriegs, die Lebensmittelerzeugung geregelt sein, sollten Wohnviertel und öffentliche Bauten entstehen.

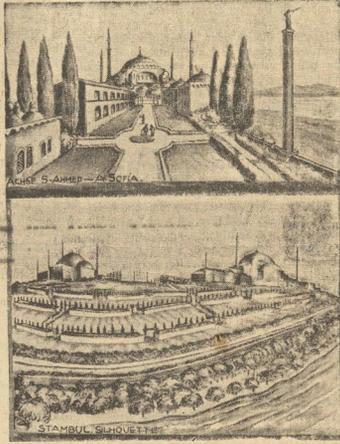
Ein Kulturzentrum wächst

Wir kennen aus der jüngsten Geschichte unserer Städte nur allzu gut den verheerenden Einfluß eines unangenehm und überhöhten, planlosen Wachstums. Die Gefahr lag nahe, daß Ankara demselben Schicksal verfallen würde. Maßstäbe dazu zeigten sich bald genug. Die türkische Staatsregierung griff selbst ein, Härte durch einen allgemeinen Wettbewerb die architektonischen des Städtebaues und unterführt seit dieser Zeit die praktische Durchführung der Wettbewerbsarbeiten mit großer Tatkraft. Seit sieben Jahren vollzieht sich der Aufbau, man hat das Gesicht der neuen Hauptstadt. Die Stadt hat sich in der letzten Zeit sehr schön geformt, und die sie umgebende materielle Altstadt bilden nicht nur erhalten, sondern werden darüber hinaus in ihrer Bedeutung als Anker nationaler Widerstandskraft wirksam gehalten. Die länderbauliche Hauptarbeit jedoch gilt der Stadterweiterung, der Neugestaltung von Wohngebieten, Handels- und Verkehrsbezirken, Gemeinheitsanlagen, Sport- und Erholungsstätten.

Dem entscheidenden Schritt der Regierung, ihre gesamte Tätigkeit nach Ankara zu verlegen, werden die Einrichtungen für Kunst und Wissenschaft folgen. Ebenso ausschließlich, wie das zum Teil fertiggestellte Regierungs- und diplomatische Gebäude, wird es in Zukunft auch

Auch der Stadtrat der früheren türkischen Hauptstadt Istanbul hat in dem Ideenwettbewerb für den Um- und Ausbau der Stadt den ersten Preis einem deutschen Architektenteam zuerkannt, von dessen Plänen unser Bild zwei zeigt. Oben Blick auf die berühmte Hagia Sophia, unten Stadtsilhouette mit Moscheen, im Vordergrund Autobahn und Eisenbahn.

Das neue Istanbul



Stuttg. 1933 (Recht)

100 000 Menschen. Es wurde das Gerüst der Hauptverkehrsstraßen geschaffen, ebenso das Netz der Eisenbahnen, Schulen und Krankenhäuser, Bänke und Geschäftshäuser wurden an den im Stadtplan ausgewiesenen Stellen errichtet. Die Großanlagen für Rennbahn und Stadion inmitten der Stadt sind im Aufbau. Der Taurus Express verbindet in 14 Stunden Istanbul mit Ankara; nach Fertigstellung des in Vorbereitung befindlichen Zentralflughafens wird ein Fünftel der Zeit genügen.

Achter Rat
Für's Backen:
Denken Sie daran, daß man zum süßen Gebäck und Kuchen und Kuchen sowie zum süßen Kuchen einen guten Backpulver braucht mit großem Vorteil. Dr. Oetker's Backpulver ist die beste Wahl. Sie finden auch Rezeptrezepte in Dr. Oetker's Rezeptbuch. "Boden macht Freude", Preis 20 Pf., wo nicht erhältlich, gegen Marken von Dr. August Oetker, Dinslaken.

Wohin fliegst du, Renate?

Roman von Armin O. Huber

Kopiert bei Gust Fischer Verlag Berlin 1936

17. Fortsetzung.
Nächtlich padete er den alten Anker beim Holz und würgte ihn. Wenn er aber geglaubt hatte, daß man das so ruhig annehmen würde, hatte er sich. Einmal die indischen Männer fielen sofort über den unvorsichtigen Angreifer her und übermächtigten ihn. Einige braunäugige Burden ließen mit erhobenen Streitkräften auf die beiden Frauen zu, die sich etwa hundertwundliche Schritte von der Kampflinie entfernt befanden.
Marthe stand wie gebannt an einem Fleck, während Renate um ihr Leben lief. Nach ungefähr hundert Schritten schaute sie sich um und sah, wie die Indianer auch Marthe in ihre Arme schlangen. Dieser Umstand rettete ihre Freiheit, denn die Verfolger blieben eine halbe Minute oder länger bei Marthe stehen und gaben der Flieglerin die eigene Wertschätzung von mehreren Hundert Schritten. Natürlich waren die jungen Indianer ausgesprochene Käufer, die Renate auch jetzt noch hätten mühsam einholen können. Doch das Flugzeug schien ihnen eine gewaltige Frucht einzulösen, daß sie laufend und einige Schritte vor ihm hielt machten und die Flieglerin entkommen ließen.
Mehr tot als lebendig kam sie bei der Maschine an und mußte sich erst eine Viertelstunde erholen, bevor sie einen vernünftigen Gedanken zu fassen vermochte. Güter Rat war nun allerdings teuer! Was sollte Renate als einzelne zur Rettung der Gefangenen unternehmen?

fragen, in der Fragezeit zu steigen und nach der mittagsgroßen Siedlungen im Süden zu starten.
Renate Günther machte sich jedoch vorläufig von allen hemmenden Stimmungen los und startete ihre Maschine. Nachdem sie den Boden verlassen hatte, zog sie einige ganz niedrige Kreise über dem Ort des Schreckens. Sie ludete sich den Ort nach einmal von der Luft aus einzuwürgen und ließ dann überwärts. Sie folgte dabei einem größeren Flußlauf, der sich in allgemeine süd-nördliche Richtung durch das gesamte Arwald- und Campgebiet wand. Von den Berechnungen und allerdings sehr ungenauen Karten nach zu urteilen, konnte es sich nur um die Rios Arinos oder Parantatinga handeln. Die Aufklärung kam sehr bald. Nach knapp zwanzigjähriger Fluchtzeit löstete Renate in der Tiefe eine Menge Hüften und behelfte Felder, wobei es sich um keine Indianerüberwallung handeln konnte, wenigstens um keine von wilden Arwaldbewohnern. Der unweit dieses Ortes nordöstlich liegende Fluß war gegen hundert Meter breit und gestaute sehr wohl eine Wasserlanbung.
Sie gelang Renate ziemlich glatt. Als sie ihre Maschine auslaufen ließ und ganz leicht auf eine lang abfallende, blendend weiße Sandbank aufsteht, fanden bereits annähernd zweihundert in Pfeilhosen und ähnlichen Ritzengehenden gebillte Indianer am Ufer. Ein Mann lächelte sich von der Gasse und kam rasch näher. Zu ihrer Verwunderung glaubte Renate in ihm einen Offizier der brasilianischen Armee zu erkennen, dessen Uniform

Renate Günther blieb wirklich nichts anderes übrig, als sich den Fleck gut einzuprägen, in der Fragezeit zu steigen und nach der mittagsgroßen Siedlungen im Süden zu starten.

jeht allerdings ziemlich freimütig wirkte, denn der Herr Offizier hatte keine Pistole an und es sah auch sonst möglichst leicht gemacht, was bei derurchbaren Abendhitz nicht zu verdonken war.
Er grüßte militärisch, machte eine Gentlesmannerbewegung, die zu seinen bloßen Hüften lächelte und nannte auf portugiesisch seinen Namen.
"Kapitão Morrinha"
Kapitão Morrinha nannte den Namen des Ortes: Simão Lopes, am Rio Parantatinga; eine ziemlich neue Siedlung, die die sogenannte brasilianische "Rotococa do Indios" oder "Indianerfürsorge" unter den halbivilisierten Bakter-Indianern errichtete. Es war der vornehmlichste Grenzposten in diesen Teilen des brasilianischen Reiches und lag ziemlich hoch und exponiert in den Arwaldrandgebieten Mato Grosso.
Renate Günther heulte sich, denn Offizier die ganze Schlange kurzweilten, die der mit großen Bedauern aufnahm. Er versprach mitzuliegen und sich an der Suche zu beteiligen.
Schwieriger war die Frage der Dolmetscher und Führer, denn natürlich hatten die Indianer einen Rest an Widerwillen gegen das Befehlen des Jägers. Sie sahen in ihm keine Maschine, sondern einen Geist, mußten aber nicht, ob sie ihn zu den guten oder bösen rechnen wollten.
Schließlich gelang es Kapitão Morrinha, drei gelassene Sucher zu gewinnen, die das Wagnis unternehmen wollten. Der eine von ihnen verstand die Sprache der Carajós und portugiesisch. Die beiden anderen kannten die Gegend am ganzen Parantatinga ziemlich genau, da sie mehrere Fortbewegungsposten des brasilianischen Nationalheides und Indianerfreundes General Canabio Mariano da Silva Rondon, des Erbauers der strategischen Telegraphenlinie Mato-Grosso Amazonas, mitgemacht.
Gegen neun Uhr morgens stieg man auf. Man folgte dem Rio Parantatinga nordwärts, bis er einen mächtigen Bogen gegen Westen beschrieb, den man absteigend nahm, weil man damit einen Umweg von fast sechzig Kilometern

partie. Die Indianer kartierten interessiert, in die Ziele, nachdem ihnen zuerst natürlich schwindlig summe gemeldet war. Sie hatten sich aber sehr rasch an den fliegenden Teppich gewöhnt und zeigten einander Vertikalfisten, die sie von ihren Jagden und Fortbewegungen her kannten.
Nächtlich zupfte der eine von ihnen Kapitão Morrinha heftig am Kapselkamm und lachte ihm etwas Aufgeregtes ins Ohr. Er deutete in die gleiche Ferne nach einem breiten Campo. So sehr sich aber der Kapitão auch ankündete, er konnte mit bloßem Auge nichts als rote Erde, dürres Gras und ein paar Buriti-Palmen sehen. Er nahm aber gleich sein leuchtendes Glas, richtete es aus und...
"Machome! Machome! ..." lachte er mit altem Macht seiner Stimme...
Renate fuhr erstarrt herum, daß das Flugboot fast ins Wanken kam.
"Eine Aeroplane - dort-dort - - -!" lachte der aufgeregte Offizier.
Für ein paar Sekunden war die Flieglerin vor Spannung ganz verblüht. Sie ließ die Maschine eine große Schleiße beschreiben und feuerte gedehntes auf den angebauten Punkt los, wo denn auch wirklich bald mit bloßem Auge in mitten der der Ferne niedriger gegangenes Flugzeug zu erkennen war.
Renate's Herz padete heftig. Es konnte sich hier nur um das Romies Maschine handeln, auf die man zufällig gestoßen war.
"Ich verlaufe zu landen!" rief sie dem Kapitão zu, der nichts dagegen einzuwenden hatte und nur auf einen glücklichen Ausgang dieser Landung hoffen konnte.
Sie verließ glücklich, wenn auch holprig, und der "Gute Wille" kam keine dreihundert Meter weit von der anderen Maschine zu stehen.
Es war der "Gute Wille". Renate erkannte ihn auf den ersten Blick. Raam hatte sie ihren Motor abgestellt, hüpfte sie aus der Kabine ins saubere Gras und rannte zu Romies Maschine. Nächstes Alter vor ihm mußte sie nachgedrungen feststellen und Atem schöpfen. Warum blieb es so still? - Sie machte

Das beringte Aufnahmeständnis in jadis Haus



15. 20 DEZEMBER
3. Heft der Straßensammlung

Die Anzapfung

Eine lustige fränkische Geschichte von Karl Bröger

versteht und wie beide meinten, aufdringliche
Erzählung des andern vor den Augen, wenn sie
nur zum Fenster hinaussehen.

Wie erst und geradeherzige die Feindschaft war, zeigte sich erst, als kürzlich in Kallersbach das elektrische eingedrückt wurde. Der Ingenieur hatte nämlich vorgeschlagen, mehrere Haushaltungen sollten zusammen eine Wehrung bekommen, denn das wäre billiger. Alle hatten zugestimmt, nur die beiden Streitfahne nicht; sie hätten nämlich zusammen eine Wehrungsgesellschaft schließen müssen. Nicht einmal die Aussicht, doppelt so viel für die Einrichtung zahlen zu müssen wie alle übrigen, konnte sie von ihrem Entschluß abbringen.

Als die Einrichtung fertig war, hielt der Ingenieur noch einen Vortrag über elektrische Leuchten, Unfälle und ihre Behebung. Dabei kam dem Herrmannsbauern eine herrliche Idee. Am selben Abend nach ging er zum Higgas, einem Mann mit wenig Ahnung, aber vielen Talenten. Nach einigen Stunden fragte er ihn, ob man das wohl machen könnte, seine eigene Leitung über die Wehrung des Rohner zu legen, daß der alles zahlen müßte. Natürlich nur zum Duz und bis zur ersten Abrechnung. Aber Higgas lehnte ab. Der Herrmannsbauer drang in ihn, daß es sehr nützlich, selbst wenn es herausfiel, könnte man doch sagen, es wäre ein Kaufleutler und jomaz käme immer vor. Aber der Higgas jag nicht recht und bat sich Wehenszeit aus.

Am nächsten Tag erklärte er sich bereit für fünfzig Mark. Keinen Pfennig ließ er sich herunterhandeln. Er legte seinen guten Namen einem Mann mit wenig Ahnung, aber vielen Talenten, aber es half ihm nichts, er mußte die fünfzig Mark heraussuchen. Dafür versprach der Higgas, die Anzapfung des Rohner noch in derselben Nacht vorzunehmen. Die angebotene Hilfe des Herrmannsbauern lehnte er ab. Erstens lieh das elektrische gefährlich für einen, der nichts davon verstände, und zweitens, wenn ihn jemand sähe, so könnte man doch dem Herrmannsbauern nichts nachsagen. Trotz der fünfzig Mark hatte der Herrmannsbauer trotz Aufopferung nicht erwartet und versprach beinahe gerührt, nur durchs Fenster zusehen.

In der nächsten Nacht, um zwei Uhr, sah der Herrmannsbauer, der vor unternirdischer Erregung nicht schlief, von einem Fenster aus dem Higgas zu. Der öffnete irgendwo auf der Straße einen Deckel, hantierte einige Minuten, wie es schien, sehr lehrerfüchtig in der Tiefe und ging dann wieder. Er war freudengefüllt dem Herrmannsbauern über die gelungenen Sache mißte sich etwas Schmerz um die fünfzig Mark, denn es war wirklich sehr viel Geld für einen Mann wie ihn. In den nächsten Wochen brante beim Herrmannsbauern das Licht bis spät in die Nacht und in allen Stuben. Es war die reinste Illumination. Der Herrmannsbauer sah im Geiste die Lichtrechnung des Nachbarn machen und freute sich sehr. Noch mehr aber freute ihn, daß der Rohner, der sich selbst nicht lumpen lassen wollte, auf ihm nicht mehr das Licht seiner nicht ausgehen ließ.

Dann kam die erste Lichtrechnung. Der Herrmannsbauer konnte es einfach nicht glauben.

Den. Zwanzig Mark sollte er bezahlen. Er lief zum Bürgermeister. Dort trug er den Rohner, der sich auch über seine Rechnung beklagte. Der Bürgermeister schickte nach dem Techniker und dann machten sie sich zu viert auf, um die Sache zu untersuchen. Während sich die beiden Streitfahnen gegenseitig anblitzten, stellte der Techniker fest, daß die Leitungen und Stromerkrankungen in Ordnung waren. Der Stromverbrauch wäre zwar sehr hoch, aber dafür könnten die Uhren nichts. Es blieb nichts anders übrig, als zu bezahlen.

Wütend überstand der Herrmannsbauer am Abend hinter einem Saused und wartete auf den Higgas, der eben tief schlafend aus dem Wirtshaus kam. Er hatte sich vorher wieder eine leinere dunkle Gesichtsfarbe gemacht und den Erlös verlossen. Langsam, viel zu langsam für den wütenden Herrmannsbauern kam er näher. Wütlich schob jemand an einem Hauseingang herover und fing an, furchterlich auf den Higgas einzufallen. Der Herrmannsbauer hatte Angst, um seinen Anteil zu kommen, und lief auf die beiden zu. Er kam gerade noch recht, um die beiden zu packen, der beinahe seinem Angreifer entwich war. Aber im nächsten Augenblick ließ er ihn wieder los vor lauter Ueberzeugung, der Angreifer war nämlich der Rohner. Dann gab es ein eiliges Zwiegespräch, während der Higgas davonwante:

„Was willst denn du da!“
„Zerleiße mich!“
„Dann hat der Kerl die auch zerprohen...?“
„Ja, und fünfzig Mark...!“
„Und hat gedacht es wird sich keiner rühren!“

Das Zwiegespräch wurde zum Teil schon im Laufen geführt. Der Herrmannsbauer packte den Rohner, der nicht mehr so gut bei Fuß war, an der Hand und zog ihn mit. Vor seinem Haus ermittelte ihn der Higgas wieder und haute ihn die Spesen ihrer mißglückten Rache vom Buckel herunter.

Als die beiden drei Wochen später einen Strafbefehl wegen Körperverletzung usw. über die fünfzig Mark erhielten, waren sie längst verstorben. Und heute sind die letzten Freunde, denn, wie das in einer richtigen Freundschaft sein muß, jeder glaubt den andern überdies Ob geblieben zu haben; jeder ist nämlich der festen Ansicht, dem Higgas weit mehr Prügel gegeben zu haben als die bezahlte Hälfte.



Matrose: „Warum machen Sie denn einen Knoten in den Aufhängelock?“
Zauner: „Dann ist an den Briefbende, den ich noch in den Kasten werfen muß!“

Die Insel der Meuterer

Wo die Urenkel der Männer von der „Bounty“ wohnen

Die moderne Filmkamera war es, die eine verdächtige und verlegene Insel in aller Welt bekannt gemacht hat. Denn man mußte schon etwas von Pitcairn's Island, einem kleinen Felsenland in der Südsee, oder der erregende Film „Meuterer auf der Bounty“ gesehen haben, um die Insel in die historische Zukunftsküste jener Meuterer, die im Jahre 1790 sich eines grauenhaften Kapitän entledigten und der bellischen Welt durch ihre Flucht in die Einsamkeit entgingen. Die Menschen, die heute hier leben — es mögen etwa 200 Personen sein — sind in der Tat die Nachkommen der Aufrechter des Jahres 1790, die den Anlaß dazu gaben, daß Englands Seefahrtsgelehrte eine jampathische Reform erfuhren.

Wie sieht es heute auf jenem Stück Erde aus, die uns der Film als ein kleines tropisches Paradies gezeigt hat? Es ist gefährlich für ein Schiff, hier bei den scharfen Klippen umgebenen „Insel der Meuterer“ zu nähern. Aber heute noch wird die Glocke der historischen „Bounty“ geläutet, wenn die Inselbewohner eines Dampfers ansichtig werden. Die Leute von Pitcairn's Island sind längst gute und gereine Engländer geworden wenn auch noch das Abenteuerlust ihrer Vorfahren durch ihre Aehren tollt. Sie leben ein beschäftigtes Leben, schätzen Schiffsmodelle und tauschen Lebensbedürfnisse gegen Ananas, Bananen, Mangopflaumen und Drangen ein. Hier gibt es überdies viele Männer, die den Namen Herrmannsbauer führen, und alle rühmen sich, Nachkommen des heldigen Christen zu sein, der die Meuterer auf der „Bounty“ geleitet hat.

Die Geschichte dieses sagenumwobenen Eilandes ist fast abenteuerlicher als die Meuterer selbst. Man hat sie auf Pitcairn's Island feierlich in ein Ledergebundenes Buch eingeschrieben. Von den ursprünglichen Kolonisten, so erzählt man hier, war nur ein einziger, ein Mann

nament Alexander Smith, Abtrübseltes, als 18 Jahre nach der Meuterer das erste Schiff an der Insel vor Anker ging. Alle anderen waren eines gewaltigen Todes gestorben. Geblieben waren die Kinder, die die Meuterer mit den eingeborenen Frauen erzeugten. Es war im Verlaufe des Zusammenlebens zu Gewalttätigkeiten gekommen, denen eine große Anzahl von Eingeborenen, aber auch sämtliche Europäer bis auf den erwähnten Alexander Smith zum Opfer fielen.

Alexander Smith war ein Anhänger der Adontistenlehre, und er machte, als die Kameerden geboren waren, aus der „Insel der Meuterer“ eine „Insel der Frommen“. So erklärte sich die seltsam anmutende Tatsache, daß die Kinder der ersten Meuterer im Geiste heftiger Religiosität aufwuchsen. Die Bevölkerung von Pitcairn's Island vermehrte sich so rasch, daß ein Teil von ihnen nach zwanzig Jahren nach Tahiti auswandern mußte, da die Insel nicht mehr genügend Raum bot. Unter der Königin Victoria bekamen die Nachkommen der Aufrechter die Mittel, um sich ein stattliches Wohnhaus zu bauen und gute Suezschiffe für den Anlauf nach Australien, dessen Klänge heute noch an jedem Feiertage vernommen werden können. Als das Mutterland 1914 zu den Waffen rief, da haben die frommen Leute von Pitcairn's Island nicht den Dienst verweigert, wie es in einer anderen gewalttätigen Zeit ihre Vorfahren taten, sondern sie sind zum und sondern in die australische Armee eingetreten. — So ist aus dem Eiland, auf das einst die Meuterer von der „Bounty“ flohen, eine Stätte des Friedens und der Frömmigkeit geworden, und niemand würde dem Union Jack leben, für die Urenkel jener rauen Gesellen halten, die einst durch ihren Gewaltstreich von sich reden machten.

„Um — ist das der Schädel eines weißen Mannes?“ rebete er mehr zu sich selbst als zu dem Baktri.

Nach einer Weile schüttelte er den Kopf, legte das grauliche Stück überhies hinter sich zu Renate zurück, die ihn gelöst ermatete.

„Das Stetelt gehörte einem Canopo-Indianer, Mademoiselle — ich bin erfreut, Ihnen das mitteilen zu können!“ sagte er warmherzig.

Renate, deren Gesicht bleich geworden war, ließ die Blut in die Wangen. Sie sprang auf, packte den Kapitän bei beiden Oberarmen und rief: „Wie — er ist nicht tot — er lebt?! — Wo ist er — sagen Sie!“

Kapitän Morrinha zuckte mit der einen Achsel. Er deutete in die Runde, wo seine Baktri nach Spuren suchten.

„Sie haben bis jetzt nichts finden können“, sagte er durch die offene Kabinettür ins Flügzeug, holte etwas hervor, das dicht vor ihm auf dem Kabinettboden lag, warf einen kurzen Blick darauf und rebete es Renate mit den Worten: „Englisch, ein Tagebuch!“

Die Fingerringe in es ihm sah der Hand, schlug die letzte Eintropfung auf und las mit bebender Stimme: „... Es geht zu Ende mit mir, Mademoiselle — Good bye Welt!“

Sie fuhr sich mit einem Handrücken über die Augen, presste die bläuhenden Lippen fest aufeinander und las still einen weiter oben stehenden Satz: „... Dieses Weib Günther ist an allem schuld, oder nein, ich allein, ich fürchterer Sied...!“

„Das war genug. Wieder ganz frisch geworden, wendete sie sich an Kapitän Morrinha mit den klar ausgesprochenen Worten: „Wir müssen ihn finden, den Fingerringe Jaq Bowie, Kapitän. Erer lehre ich nicht um — ich nicht!“

Aus Bowies Tagebuch erschlo Renate auch die Ursache seiner Notlage im Campo: ein leerer Brennstofftank. Bevor man weitere Schritte unternahm, hieß Günther, man solle in den trockenen Behälter des „Cane-Man“, zeichnete auf einer Karte den Standort der Maschine ein und hinterließ Nachricht von Gefährdungen, falls Jaq Bowie aus irgendeinem Grunde nicht zum Flügzeug zurückkehren sollte. Dann kartete Renate mit ihren drei Begleitern von neuem, um zunächst zum Entlastung von Myrtle und Piet zu eilen.

Nach einigen Kreuz- und Quersüßen gelang es Renate, die Stelle wiederzufinden, wo sie zuerst im Urwald landete, und zwar war dieses Gelingen hauptsächlich auf die Ortskunde eines der mitgebrachten Baktri zurückzuführen, der die Lage des Indianerdorfes ziemlich genau kannte.

Die Landung vollzog sich auch diesmal ganz glatt auf der Grasfläche. Den Messungen des Kapitän Morrinha zufolge, befand sich der Ort fast am zwanzig Kilometer Zuluine vom Standpunkt des „Cane-Man“. Eine sonderbare Brevettor-Kleinbahn führte ihn dahin, und zwei Flügzeuge völlig unabhängig voneinander auf einem verhältnismäßig so winzigen kleinen Feld im europäerartigen Urwald niedergingen.

Man rief aus der Kabine und betriet über die nächsten Schritte. Kapitän Morrinha wollte man eine nach der nächsten Meuterer untersuchen, dabei jedoch besonders vorzüglich auf Werte gehen. Einer der Baktris wurde als Parlamentär in den Canajós gelandt. Aber kaum war er weg als sich in der Ferne einen unbekannten menschlichen Punkt entbedete, den man zuerst für einen Camp-Fitzler oder sonst ein Stück Wild hielt. Erst des Kapitän's Fernglas stellte in ihm einen näherkommenen Menschen fest, der Kleidung nach zu urteilen kein wilder Indianer...

Morrinha gab Renate das Fernglas, das sie hatte es an die Augen gefest, als sie leise aufschrie: „Es ist Piet — Piet Thompson!“ rief sie aus, als sie sich schon wieder ein wenig beruhigen konnte.

„Und tatsächlich — es war Piet! Aber er kam allein den Rettern entgegen. Seine Kleidung war zerstückt, er lief barfuß, er trug auch keinen Hut mehr, hieß Günther, man solle in den trockenen Behälter des „Cane-Man“, zeichnete auf einer Karte den Standort der Maschine ein und hinterließ Nachricht von Gefährdungen, falls Jaq Bowie aus irgendeinem Grunde nicht zum Flügzeug zurückkehren sollte. Dann kartete Renate mit ihren drei Begleitern von neuem, um zunächst zum Entlastung von Myrtle und Piet zu eilen.“

„Das ist's ja gerade, was ich wissen möchte!“ sagte Piet mit unterwürdigem Gesicht zurück. Berdammt, dieses Affenland! Das sind doch keine Indianer wie unsere kanadischen, das sind ganz gewöhnliche Neger...“

„Was ist Myrtle?“ rief ihm Renate entgegen.

„Das ist's ja gerade, was ich wissen möchte!“ sagte Piet mit unterwürdigem Gesicht zurück. Berdammt, dieses Affenland! Das sind doch keine Indianer wie unsere kanadischen, das sind ganz gewöhnliche Neger...“

„Was ist geföhren?“ fragte sie ungeduldig.

„Sehr einfach!“ antwortete Piet etwas ruhiger. „Sie haben uns gefangen genommen und auseinandergeretzt. Sie fesselten mich und brachten mich in eine ihrer Hütten, während Myrtle die Hoop in einer anderen untergebracht ließ. Das war nach, bevor Dr. Weggefallen lebte. Als Ihr dann fort wart, Labd, machten sich die braunen Hautanten marschfertig, räumten ihre Wuden und wollten auch mich mitführen — ich aber nicht sein, geriet die Fingerringe, nahm dem Hauptling mein Gewehr ab, mit dem er doch nichts anzujagen wollte, und nichts wie toll ich verurteilte später Myrtle Hoop zu betreten. Aber die Karte waren bereits auf und davon — wech — auf und davon! Und sie haben meine Spur hinterlassen — will vor... — will verflucht sein, wenn das mit rechten Dingen zugegangen ist!“

Renate überlegte das Gesagte den Kapitän Morrinha ins Französisch. Der meinte: „Sie führen sie als ein Zaubern mit sich und werden sie heilig halten. Unter diesen Umständen tun man ihr nichts, sonst hätte man beide gleich zu Unfang geodtet.“

„Schredlich!“ röhnte Renate. Sie war sich im Unklaren, was von den beiden Beschaffenheiten man zuerst laßen sollte.

Fortsetzung folgt.

Nach langer, schwerer Krankheit entfiel uns
am 15. Dezember 1936 meinen geliebten
Vater, unseren guten Vater und Schütz-
vater, dem Kriminalbeamten

Alfred Winkler

im Alter von 47 Jahren.
Wir tiefem Schmerze:
Toja Winkler als Wittin
Elisabeth Winkler, Unteroff. 5/84
Elisabeth Winkler geb. Winkler
Joachim Winkler, H. 22, 4/140
Joel Winkler
Gertr. Winkler
Seelig Seibler
Ammerdorfer, den 15. Dezember 1936
Die Trauerfeier findet am Freitag, den 15. Dez.
1936 in der großen Kapelle des Vertriebs-
riedhofes statt. Die Beerdigung am Tage (später
auf dem Ammerdorfer Friedhof).

Statt Karten!

Für die vielen Beweise der Liebe und
Mitsinnigkeit, die uns beim Eingange
unserer lieben, guten Mutter

Sophie Thurm

in so reichem Maße zuteil geworden sind,
sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Halle (Saale), den 15. Dezember 1936.

Am 15. Dezember verfiel für uns unerwartet unser
langjähriger Mitarbeiter, Herr Postmeister

Karl Kabakowsky

in Könnern.
Nachdem er am 1. Mai 1936 nach fast 20jähriger Mit-
arbeit als Gemeinderat und Gemeindefunktionär verjüngungs-
halber aus unserer Gemeinde scheidet mußte, bewaunten wir
alle, die wir mit ihm hoffen und arbeiten für Gemeindegut,
wohl, den Wegang dieses Mannes. Er war uns allen ein
Beispiel in seinem Wesen und Arbeiten. Jedoch heute trifft
uns alle die Todesnachricht viel schmerzlicher.
Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten!

Könnern, den 15. Dezember 1936.

Der Bürgermeister
Reise

Geliebtet vom Grade unserer lieben, unbegrifflichen

Elfa

sagen wir allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben, und ihren
Sarg so reich mit Blumen schmückten, unseren tiefempfindlichen
Dank. Besonders dankbar sind wir den Damen, die sich
sameroben und samerobinnen der Bestattung Anwesenheit,
sowie den jungen Mädchen, die uns durch ihre Anwesenheit
sameroben der Bestattung, von Freude. Sie alle die brachten unseren
Wunden Bergen Trost.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Berta Reichardt, Bechna
Berbert Reichardt, Bechna
Erich Reichardt, Porstich

Familienanzeigen gehören in die MNZ

Zum fest
sei die Wohnung
besonders fein-

Drum mache
die Böden
mit
Seifix
ein!

Seifix bohnt einfach glänzend!

Die ennobel
von 22.- an
Poistersessel
von 17.-
Haake
und Söhne
Sternstraße 2

Anzeigen

in der
MNZ
sind

Vertreter
die an keiner Tür
zurück gewiesen
werden

Gebrauchte
Planos
Zahlungs-
erleichterung
Planohaus
Maercker
Waisenhan-
g 1 B.

Waisenhan-
g 1 B.

Empfehle zum Weihnachtsfest!

Rehraten, Gänse, Rindchen,
Fasanen, Gänse, Enten u. Säuer
Frei Biedermann
Rudwig Wackerstr. 48, Tel. 36405
Lieferung frei Quitt.

Deine Zeitung die MNZ



Zuckerkrank?
Vorsichtsmäßige
Nährmittel in der
HYALISIA
Halle a. S.,
Leipzigiger Str. 79

Empf. in better Quitt.
Gütelein
süßhonigartig, leicht
süßlich, gut schmeckend

Gänse
um. Geflügelkuchen
süßhonigartig, leicht
süßlich, gut schmeckend

Gänselein
süß mit Obst in
großen Mengen!

Reißer's
Reißer's, Reissig,
ohne Saugp. 30,-
mit Saugp. 35,-

Reißer's
Reißer's, Reissig,
ohne Saugp. 30,-
mit Saugp. 35,-

Reißer's
Reißer's, Reissig,
ohne Saugp. 30,-
mit Saugp. 35,-

Reißer's
Reißer's, Reissig,
ohne Saugp. 30,-
mit Saugp. 35,-

Reißer's
Reißer's, Reissig,
ohne Saugp. 30,-
mit Saugp. 35,-

Reißer's
Reißer's, Reissig,
ohne Saugp. 30,-
mit Saugp. 35,-

Reißer's
Reißer's, Reissig,
ohne Saugp. 30,-
mit Saugp. 35,-

Reißer's
Reißer's, Reissig,
ohne Saugp. 30,-
mit Saugp. 35,-

Reißer's
Reißer's, Reissig,
ohne Saugp. 30,-
mit Saugp. 35,-

Reißer's
Reißer's, Reissig,
ohne Saugp. 30,-
mit Saugp. 35,-

Reißer's
Reißer's, Reissig,
ohne Saugp. 30,-
mit Saugp. 35,-

Reißer's
Reißer's, Reissig,
ohne Saugp. 30,-
mit Saugp. 35,-

Reißer's
Reißer's, Reissig,
ohne Saugp. 30,-
mit Saugp. 35,-

Reißer's
Reißer's, Reissig,
ohne Saugp. 30,-
mit Saugp. 35,-

Reißer's
Reißer's, Reissig,
ohne Saugp. 30,-
mit Saugp. 35,-

Reißer's
Reißer's, Reissig,
ohne Saugp. 30,-
mit Saugp. 35,-

Reißer's
Reißer's, Reissig,
ohne Saugp. 30,-
mit Saugp. 35,-

Reißer's
Reißer's, Reissig,
ohne Saugp. 30,-
mit Saugp. 35,-

Reißer's
Reißer's, Reissig,
ohne Saugp. 30,-
mit Saugp. 35,-

Reißer's
Reißer's, Reissig,
ohne Saugp. 30,-
mit Saugp. 35,-

Reißer's
Reißer's, Reissig,
ohne Saugp. 30,-
mit Saugp. 35,-

Reißer's
Reißer's, Reissig,
ohne Saugp. 30,-
mit Saugp. 35,-

Habe ich auch nicht vergessen
meinem Mann zu sagen,
daß er die
Steppdecken
bei **Bruno Paris**
kaufen soll, weil die Aus-
wahl dort so groß und
die Preise für Quitt. 1181-
ware sehr niedrig sind?

Steppdecken
bei **Bruno Paris**
kaufen soll, weil die Aus-
wahl dort so groß und
die Preise für Quitt. 1181-
ware sehr niedrig sind?

Steppdecken
mit Kunstseidenzeug, Halb-
füllung... 13.75 14.50 17.50
mit reiner Wollfüllung
21.- 25.- 28.50 32.50
mit weißer Schafwollfüllung
25.50 29.- 33.50 37.- 39.50

Daunendeden
Oberseite Kunstseide... 48.-
34.- 39.- 44.- 48.- 72.-
s. Einzelh. l. Best. 28.- 34.-

Ueberschlagaken
m. Kissenbez. 8.40 10.- 12.50 14.-
Ehständerdecken u. Kinder-
be. hiffen werden angenommen

BRUNO PARIS
Königsplatz 2 bis 3 (3 Min. v. Markt)

Unser Teilzahlungssystem erleichtert Ihnen
die Anschaffung. Auch Sie erwartet

MNZ genommen,
zum Ziel gekommen

ein hübsches
Stichchen
zu 7.-
8.-, 14.-, 24.-
bis 100.- Stück,
oder
ein bezaubernd
gefehl

zu 10.-, 22.-, 25.- bis 100.-, um, sind die
schönsten Geschenke.
Gebr. Jungblut Albrechtstraße 37
Bismarckstr. 20

Blüthner-Flügel
modern, lo gut modern
Piano
Schwarz, billig
s. Preislisten
BLAWIK
Halle (Saale),
Alte Poststraße
Hauptkassens 15a

Blüthner-Flügel
modern, lo gut modern
Piano
Schwarz, billig
s. Preislisten
BLAWIK
Halle (Saale),
Alte Poststraße
Hauptkassens 15a

Blüthner-Flügel
modern, lo gut modern
Piano
Schwarz, billig
s. Preislisten
BLAWIK
Halle (Saale),
Alte Poststraße
Hauptkassens 15a

Blüthner-Flügel
modern, lo gut modern
Piano
Schwarz, billig
s. Preislisten
BLAWIK
Halle (Saale),
Alte Poststraße
Hauptkassens 15a

Blüthner-Flügel
modern, lo gut modern
Piano
Schwarz, billig
s. Preislisten
BLAWIK
Halle (Saale),
Alte Poststraße
Hauptkassens 15a

Blüthner-Flügel
modern, lo gut modern
Piano
Schwarz, billig
s. Preislisten
BLAWIK
Halle (Saale),
Alte Poststraße
Hauptkassens 15a

Blüthner-Flügel
modern, lo gut modern
Piano
Schwarz, billig
s. Preislisten
BLAWIK
Halle (Saale),
Alte Poststraße
Hauptkassens 15a

Blüthner-Flügel
modern, lo gut modern
Piano
Schwarz, billig
s. Preislisten
BLAWIK
Halle (Saale),
Alte Poststraße
Hauptkassens 15a

Blüthner-Flügel
modern, lo gut modern
Piano
Schwarz, billig
s. Preislisten
BLAWIK
Halle (Saale),
Alte Poststraße
Hauptkassens 15a

Blüthner-Flügel
modern, lo gut modern
Piano
Schwarz, billig
s. Preislisten
BLAWIK
Halle (Saale),
Alte Poststraße
Hauptkassens 15a

Blüthner-Flügel
modern, lo gut modern
Piano
Schwarz, billig
s. Preislisten
BLAWIK
Halle (Saale),
Alte Poststraße
Hauptkassens 15a

Blüthner-Flügel
modern, lo gut modern
Piano
Schwarz, billig
s. Preislisten
BLAWIK
Halle (Saale),
Alte Poststraße
Hauptkassens 15a

Blüthner-Flügel
modern, lo gut modern
Piano
Schwarz, billig
s. Preislisten
BLAWIK
Halle (Saale),
Alte Poststraße
Hauptkassens 15a

Blüthner-Flügel
modern, lo gut modern
Piano
Schwarz, billig
s. Preislisten
BLAWIK
Halle (Saale),
Alte Poststraße
Hauptkassens 15a

Blüthner-Flügel
modern, lo gut modern
Piano
Schwarz, billig
s. Preislisten
BLAWIK
Halle (Saale),
Alte Poststraße
Hauptkassens 15a

Blüthner-Flügel
modern, lo gut modern
Piano
Schwarz, billig
s. Preislisten
BLAWIK
Halle (Saale),
Alte Poststraße
Hauptkassens 15a

Blüthner-Flügel
modern, lo gut modern
Piano
Schwarz, billig
s. Preislisten
BLAWIK
Halle (Saale),
Alte Poststraße
Hauptkassens 15a

Wunsch erfüllt!
und ist Ihr Wunsch ein Radioapparat,
dann kommen Sie zu uns. Sie sehen und
hören bei uns die Geräte von

**Mende, Siemens, AEG,
Telefunken, Philips,
Mora, Sachsenwerk,
Blaupunkt, Löwe,
Schaub, Saba, Körting**

Unser Teilzahlungssystem erleichtert Ihnen
die Anschaffung. Auch Sie erwartet

**Fahrad-
Möller**
mit seiner Radio-Spezialabteilung
Halle (Saale) Schmeerstr. 1

Verlobung?
Dann Ringe von **Juwelier
Alfred Koch**
letz. Große Steinstraße 15

Jacken
Silberhahn... 50.-
Fohliette... 60.-
Zobelzichel... 75.-
Span, Lamm... 70.-
Embros... 75.-
Fohlenh... 98.-
Fohlen... 185.-
Zypermh... 90.-

**Herrren-
kragen**
Seal el... 12.-
Biberette... 12.-
Austral, Opossum... 29.-
Skunkskranz... 8.-
Zobelkranz... 10.-
Otter... 40.-

Fußtaschen
Kleine Rolltasche als
Kirchenfußtasche, zum
Mitnehmen... 7.50
Meistgekaufte
Größe... 15.-
Lederfußtasche... 92.-
Fußsack bis zum
Knie... 92.-
Liegeack oder Sack
für die Jagd... 62.-

Füße
Rotfüch... 19.50
Alaska, schwarz... 22.50
Zobeljuch, braun... 50.-
Mongole... 59.-
Kreuzfüch gef... 44.-
Gebirgsfüch... 49.-
Edt Silberfüch... 175.-
Edt Blaufüch... 150.-

Muffe
moderne Muff-Hand-
taschen, Tonnenmuffe
und Taschenmuffe
Fohlen... 14. 28.-
Seal el... 12.50
Biberette... 13.-
Mongoli... 18.-
Indisch Lamm... 28.-
Persianer... 45.-
Skunks... 60.-
Skunkskranz... 6.-
und viele andere

Damen-Schal-kragen
schöne große Formen
von RM. 6.- an.
Arisches Pelzgeschäft — Eigene Kürschner!

Libbin Binoy
fin Ojorlitois
Halle,
Untere Leipziger Straße 97
An der Kirche

Sie können nicht durch Eisen sehen ...

aber ein Versuch wird Sie
überzeugen, daß Sie bei
mir nur ganz erstklassige
Konserven zu niedrigen
Preisen erhalten!

Es kosten:
Prima junge Erbsen stramme... 1 kg-Dose **64,-**
Prima Schnittbohnen... 1 kg-Dose **50,-**
Prima Mischgemüse... 1 kg-Dose **76,-**

3% Rabatt!



Butter-Krause

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019361217-11/fragment/page=0011

Ein ganz Schlauer,

 kann er hört das Neueste
 durch die Rundfunk
 und außerdem
 sein eigenes Programm
 durch den

ELECTROLA
 Plattenspieler
 Waspiel hat

Pianohaus
B. Döll
 Große Ulrichstraße 33/34

Die Wirksamkeit von
 „Kleinen Anzeigen“
 die in der Mitteldeutschen
 National-Zeitung erschei-
 nen, wird immer wieder
 von vielen gelobt.



Das Weihnachtsfest rückt näher!
 In die Vorfreude mischt sich bei so mancher Hausfrau der bange Gedanke: Wird das Geld auch ausreichen, um alle mit einer feinen Gabe beglücken zu können? Überlegen Sie da doch einmal, ob sich nicht auch in Ihrem Haushalt noch überflüssige Dinge, die für andere aber noch Wert haben, zu Geld machen lassen — die Kleinanzeigen in der „MNZ“ hilft Ihnen schnell, sicher und bei geringsten Kosten, die Interessenten unter Tausenden herauszufinden!

was
Frauen
 wünschen:

Das weiß man bei
Bruno Freytag
 in der Leipziger Straße

ob Sie also:
 den **Mantel** das **Kleid**
 den **Morgenrock** die **Bluse**
 den **Kleiderstoff** die **Wäsche**

unter den strahlenden Weihnachtsbaum legen . . . Immer werden Sie das Richtige treffen.
 Apart — gut in Qualität und nie zu teuer!

Kennen Sie unsere Radio-Abteilung?
 Sie werden von der Auswahl überrascht sein. Unvergleichliche Vorführung durch Fachpersonal.

Licht u. Wärme
GR. ULRICHSTR. 54 G.M. B.H.



Zahlungs erleichterung durch R-Zahlplan



Rund um den Rannisehen Platz



Hermann Zander
 direkt am Rannisehen Platz
 Kolonialwaren
 Kaffee - Großrösterel
 Weine | Rum | Arrak | Liköre
 bekannt als gut und preiswert

Optiker Siebertke
 Spezialgeschäft für moderne Augenoptik
 Lieferant aller Krankenkassen
 Ruf 35995 Steinweg 25

Hans Brudeck, Steinweg 27
 Am Rannisehen Platz

Schreibwaren
 Schreibmaschinen
 Schreibmaterialien
 Schreibhilfen

Praktische Geschenke f. die Hausfrau
 Brotbackmaschinen — Saftbrater
 Galihainer Emaille — Deha Backformen
 elektr. Gießbehälter — techn. Spielwaren

Paul Dietze
 Steinweg 33 Am Rannisehen Platz
 Besuchen Sie meine Spielwarenausstellung

Wolle-Rolle
 Steinweg 32 (Nähe Ranniseher Platz)

Herrn-Artikel wie Krawatten,
 Sport- u. Oberhemden, Hosentücher, Garnituren,
 Stämme, Unterwäsche in reichhaltiger Auswahl!

Kaffee
Rheingold
 Am Rannisehen Platz
 Täglich: **KONZERT**
 Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag:
TANZABENDE



Goldene Sieben, Halle
 in allen Stadtteilen

Vorzügliche Lebensmittel

Nächste Filiale
Steinweg 32 - Am Rannisehen Platz
 3% Rückvergütung

Die große Weihnachtsfreude


Fleischhauer
 Steinweg 22
 DIE BEKANNTE HANDELSMARKE

Kauft bei unseren Insetenten

Dauerwellen 4.50
 mit System Wella

Parfümerien
 Toilette-Artikel

Otto Erbslöder Steinweg 25

PARKETT
 Verlegung, Reparatur, Reinigung

FR. WAGNER
 Parkettfachgeschäft
 HALLE, Lindenstraße 9
 Ruf 25876

Zigarren
 aus meinem Fachgeschäft
 immer eine Feinspezialität!

OTTO IFLAND
 Am Rannisehen Platz
 Ecke Lindenstraße

Kronen-Apothek am Steinweg
 Ruf 26347

Allopathie
 Biochemie Homöopathie
 Harnuntersuchungen

Restaurant
„Zum Rannisehen Platz“
 Inh. Karl Holzweißig
 Halle-S. • Steinweg 29 • Fernruf 29910
 Spezial-Ausflugant
Beaucree Sternburg

Kurt Fleischhauer
 RIND- u. SCHWEINESCHLACHTEREI

EMPFEHLE ZUM FEST:

Seine Fleisch- u. Wurstwaren
 STEINWEG 27, AM RANNISEHEN PLATZ

Curt Woide
 Steinweg 28, am Rannisehen Platz

Füllfederhalter
 Briefpapiere
 Büroartikel
 Fotoalben

Selbstschreibmaschinen

Werbung schafft Arbeit!

Kleinform
 Couch, elegante Modelle, von 62,00 RM an
 Polsteressel von 12,00 RM an
 Rauchsche von 12,50 RM an
 Polsterstühle von 7,50 RM an
 u. alle and. Möbel wie bekannt sehr preiswert

Möbel-Myzyk
 Möbelhandlung und Tischlerei
 nur Böllberger Weg 4
 Edle Torsalbe / Darlehensheine

In der MNZ inserieren nur deutsche Firmen!



Nimm Dir Zeit!

Kleine Weihnachtbetrachtung

In keinem Lande der Welt wird so gearbeitet wie im nationalsozialistischen Deutschland. Jeder von uns wird von diesem Tempo mitgerissen, und er sieht verflucht, gerät er ins Fahren. Nichts Schrecklicheres als ein gehetzter Mensch, der keine Ruhe mehr kennt, ist auch gar nicht ertragen kann und — was das Schlimmste ist — sie auch seinen Mitmenschen nimmt.

Was Geschehe geschieht ohne Grund. Die Menschen kommen sich in ihrem Eifer häufig äußerst wichtig vor, zuweilen auch als Wärter, und merken gar nicht, daß sie sich und anderen den größten Schaden zufügen, daß sie verladen oder abgestumpft und alles Feine, Zarke und Stille unter ihre allzu geschäftigen Füße treten. Wieviel freie Zeit wird sinnlos verzaubert. Im Café oder Kino, am Stammtisch, beim Dummel oder im mühsigen Gespräch, und hinterher reut man sich auf, daß man wieder „zu nichts gekommen ist!“

Wir alle wissen, wie ungemüht es in einem Haushalt ist, in dem eine nervöse und überarbeitete Mutter ohne Kalt und Ruh betriebsmäßig ist. Niemand kann sich dort mehr heimlich fühlen. Ist das notwendig? Ich kannte eine Frau mit vier Kindern, einem geistig anspruchsvollen Mann und wenig Geld, die hatte immer Zeit für Blumen, für Tiere, für Freunde und für Mitmenschen in Not! Und daraus sehen wir — Zeit haben ist kein Reichtum, sondern eine Seelenhaltung!

Weihnachten steht vor der Tür! Unsere Vorfahren waren viel weiser, als wir gemeinlich annehmen. Am dunkelsten Winter feierten sie das Fest des Lichtes. Die ganze Zeit der zwölf Wahnwände (etwa vom 22. Dezember bis 5. Januar) bedeutete für sie eine Zeit innerer Einkehr und ruhiger Bestimmung auf sich selbst. Sie waren ja überhaupt

Rechtzeitig einkaufen!

Die Frauenabteilung der Reichsbetriebsgemeinschaft für Deutschen Arbeitskraft richtet folgenden Rat an alle Haushaltungen:

Wir hehen kurz vor Weihnachten, mitten in der Zeit der Einkäufe zum Fest. Gerade diese Tage bringen den im Verkauf Tätigen den härtesten Käuferanstrom. Sie, die Tag für Tag, vom frühen Morgen bis zum späten Abend zum Dienst am Kunden bereitstehen, die gerade vor dem Weihnachtsfest Mehrarbeit zur Vorbereitung des Weihnachtseventuales leisten müssen, freuen sich wie Du auf die Festtage. Sie, die an und für sich selten freien Sonn- und Feiertagen, im Wochenende fern sind, und nun am Silberrund und Goldenen Sonntag auch diesen einzigen freien Tag opfern, ersöhnen die Festtage noch mehr als Du.

Im Namen dieser Schaffenden richten wir an alle Einkäuferinnen und -genossen die Bitte, alle Einkäufe rechtzeitig zu tätigen. Die Schaffenden im Handel wissen es zu danken.

worfast, unsere Ahnen, — um die Zeit des Auflebens aber wurde es in ihren Höfen und Häusern sehr still. Erst wenn der Tag der Sonnenwende gekommen war und mit ihm durch die Welt zum Licht die Gewichte neuen Lebens, dann brach ein ungeheurer Jubel los.

Der lange und graue Winter hat die Menschen des Nordens zu Wandernern zwischen

Mohnstriezel

Eine Kindheitserinnerung von Marianne Schirm

In meiner schlesischen Heimat ist ein Weihnachtsfest ohne den beliebten Mohnstriezel ebensowenig denkbar, wie ein Silberrund ohne Mohnspeisen.

Und daher kommt es wohl auch, daß sich zwar die Erinnerung an manchen Weihnachtsabend verwischt hat, aber der große Tag des Striezelbackens so lebendig in meiner Erinnerung ist, als wären nicht Jahrzehnte leiser vergangen.

Im frühen Morgen wurde ich durch das Schlingen der Züngleln geweckt, und gleich darauf hörte ich Großmutters Stimme, nicht so laut und ruhig wie sonst, sondern sehr bestimmt. So alter das Rezept, um so besser der Mohnstriezel, und darum kam Großmutter und führte die Oberaufsicht. Ich mußte, daß sie an diesem Tage nicht wie immer erst zu mir kommen würde, um mit einem Kuch und ein Mitringlein zu geben. Sie ging gleich in die Küche und verpackte sich, daß alle Vorbereitungen gut getroffen waren, prüfte Mehl und Mohn und alle anderen Zutaten, so wie ein Feldherr vor der Schlacht seine Truppen müßte.

Ich bekam über mein Kleid eine riesige weiße Schürze unter den Ärmeln festgebunden, über die ich bei jedem Schritt stolperte, und meine langen biden Zöpfe wurden zu einem festen Aufbau hochgehoben. Das war Beibehaltung, wenn ich an dem großen Backofen teilnehmen wollte, eine Verbindung, die ich in Anbetracht der kommenden Freude widerwillig auf mich nahm. Denn ich wußte, daß die Bäderjungen wenn sie in der Küchentür standen, um den Striezel abzuholen, wieder ihren Spott mit mir treiben würden. Darauf sagte ich jedes Jahr von neuem den Entschluß, keinen Bäder zu heiraten, was mir in Anbetracht von Toren und Augen sonst nicht zu verachten schien.

In der Küche war schon alles in vollem Gange. Mutter war heute nicht behelende Hausfrau, sondern beugte sich wüßig unter Großmutters Siegel. Nun konnte ich auf einmal einen Zusammenhang finden zwischen der Großmutter und den Geschichten, die ich respektvoll von ihr hatte erzählen hören. Wie sie als Schöpfungsjährige und älteste von sechs Schwestern durch die Cholera die Eltern verlor und alle

zwei Waisen gemacht. Süßliche Wässer, die in einer Fülle von Sonne leben, konnten das Fest des Lichtes weder schaffen noch so tief verleben wie wir. Und es ist nur folgerichtig, daß die Bitten des Christentums, feierzeit die Feiert der Geburt des Lichtes der Welt, Christus, auf den gleichen Zeitpunkt, auf die Winterionnenwende festsetzen. Beides stimmt im Tages überein. Wodurch ist Vorbereitungzeit. Wärdern wir doch einmal alles Seelen lassen, uns bekninnen und still werden. Es tut unserem inneren Menschen wahrlich not. Dann wird sich ganz von selbst vieles in unserem Leben ordnen, das verworren schien, vieles, was uns quälte, wird seinen Einhalt verlieren.

Hab' Zeit! Gewinne Abstand zu den Dingen, und schöpfe aus dem Weihnachtsfrieden Kraft zu neuer Arbeit.

A. v. Scheele.

Und abends? Nicht immer Butterbrot!

Weit mehr als die Aufstellung des Speisetisches für den Mittagstisch macht oft den Hausmannes Schwierigkeit, was sie zu Abend Mann und Kindern vorlegen sollen. Allerdings machen es sich viele leicht, indem sie Butterbrot und Würst zum Tee als tägliches Abendbrot eingeführt haben. Gewiß, eine hübsch angerichtete „Kalte Platte“ oder Berge von appetitlich und abwechslungsreich vorbereiteten Würst- und Käsebrötchen, das laden die Familienmitglieder sich gern gefallen. Aber Tag für Tag ist auch die beste Einnahme kaum damit einverstanden, für die kleineren Kinder ist diese Ernährung nicht gesund, und für heranwachsende junge Leute mit ihrem Kraft Hunger ist sie nicht ausreichend. Ueberdies reizt der große Butter- und Würstverbrauch spürbare Läden in die Haushaltung, ein volkswirtschaftlichen Standpunkt aus ist er außerdem augenblicklich gar nicht angebracht. Also mal was anderes zum Abendbrot!

Für kleinere Kinder bilden Milchgerichte die beste Ernährung. Es muß nicht immer der beliebte Griesbrei, Weisbrei oder Milchreis sein, wir wechseln selbstverständlich ab mit Futtermilch, die besonders wertvoll für den Aufbau des kindlichen Körpers sind, und Gerstengraupen. Dazwischen triffen oder eingebühtes Obst, Dörrobst, Marmelade oder Fruchtlast. Wenn vom Mittagstisch Gemüse übrig geblieben ist, bekommen es die Kinder abends mit Kartoffelbrei. Ueberhaupt können die Reste von der Mittagsmahlzeit vorteilhaft für das Abendessen verwendet werden. Hier nur ein paar Beispiele: Ein Rest Kartoffelbrei oder durch die Maschine getriebener Kartoffelalat wird mit gewiegten fleisch- oder schinkenresten (oder Würst- und Speckwürfeln), gewiegter Zwiebel, Schnittlauch oder gewiegter Kräutern, einem Ei und etwas Gemüßbrühe verarbeitet, zu Märlchen oder Küchlein geformt und in der Pfanne gebacken. Dazu gibt man Salat oder Gemüse oder aufgemühtes Sauerkraut.

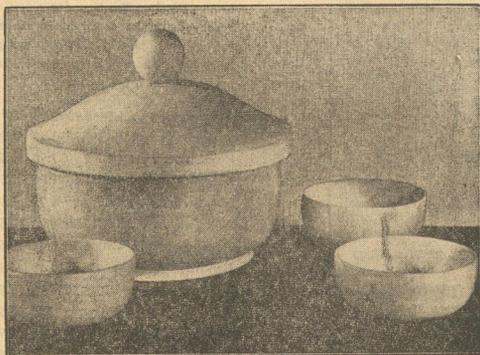
Manche bequeme Frau wird leuzen: Das macht aber viel Arbeit am Abend! O, so schlimm ist es nicht. Einen Berg belegte Brate richten, ist gewiß auch Arbeit. Und überdies wollen wir doch gerne eine kleine Mehrarbeit auf uns nehmen, wenn wir damit volkswirtschaftlich und für unseren eigenen Gebraucht sparen können. Bei rechtzeitiger Vorbereitung läßt sich auch vieles schon am Vormittag für den Abend vorbereiten. z. B. Nudeln können für Salat zu Abend, Krautalat richten, der zu am besten schmeckt, wenn er — handlung stehen durfte. Oder wir kochen vormittags einen heißen leichtgelassenen Griesbrei, streichen ihn auf eine Platte und lassen ihn bis zum Abend erkalten. Dann schneiden wir Bierete daraus, braten sie in der Pfanne auf beiden Seiten und legen auf jedes eine angebratene Speckscheibe. Salat dazu, und wieder ist ein gutes Abendgericht fertig.

T. Wintergerst.

Rundfunksendung für die Frau

Am Montag, dem 21. Dezember, in der Zeit von 18.50 bis 20 Uhr spricht die Haushaltungswartin der NS-Frauenenschaft unseres Gaues, Fräulein Anneliese Wünsch im Reichsfunksendung Leipzig.

Schöne und praktische Dinge für den Weihnachtstisch



Etwas vom Drechslermeister: eine Kartoffelschüssel aus Holz mit hölzernen Schälchen für die Kartoffelspeise

Wir haben uns viel zu sehr daran gewöhnt, immer Holzartikeln zu essen. Dabei kommen mit den Schalen große Mengen toxischer Wa-

fung in den Abfall und wie gut schmecken doch auch Weizenartikeln, wenn wir sie nur heiß auf dem Tisch bekommen.

Die Kartoffelschale aus Holz läßt die Kartoffel nicht so schnell kalt werden, zugleich laugt sie Feuchtigkeit auf. Und der Deckel darf — ohne Schaden zu nehmen — ruhig auch einmal vom Tisch herunterfallen, der Hausfrau

wird also auch noch Kerger erspart. Sauber und appetitlich macht sich so eine hölzerne Kartoffelschale auf dem Mittagstisch aus.

Weintraug und Schale aus dem Kunsthandwerk

Ein kleiner Weintraug mit gegossenem Zinnbode und eine handgetriebene Metallschale



von Handwerker bereiten zum Weihnachtstisch Freude. Wie hübsch wirkt doch ein Weintraug, wenn man die Schale hat, denen man ergemüht machen möchte. Mit diesen Krügen knüpfen unsere Kunsthandwerker an alte Formen kunsthandwerklichen Schaffens an und gestalten mit viel Berücknis moderne Gesandtschaftgegenstände für Heim und Haushalt.



Mitteldutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Die „Mitteld. National-Zeitung“ ist eine der größten Tagesblätter Deutschlands. Sie ist die einzige Zeitung, die in allen Teilen Deutschlands verbreitet ist. Sie ist die einzige Zeitung, die in allen Teilen Deutschlands verbreitet ist.

Die „Mitteld. National-Zeitung“ ist eine der größten Tagesblätter Deutschlands. Sie ist die einzige Zeitung, die in allen Teilen Deutschlands verbreitet ist. Sie ist die einzige Zeitung, die in allen Teilen Deutschlands verbreitet ist.

Rote Zentrale in Athen ausgehoben

großer Schlag der griechischen Polizei gegen die Komintern - Hauptarchiv der Kommunisten beschlagnahmt - Hohe Beamte verhaftet - Generalausrückung der roten Pest geplant

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Athen, 17. Dezember. Es vergeht kein Tag, an dem nicht Alarmmeldungen aus allen Ecken des Erdballs über die Mißwirtschaft der Komintern kommen.

Die griechische Polizei hat in Athen ein großes Lager der Komintern ausgehoben. In diesem Lager befanden sich unter anderem die Hauptarchive der Komintern für Griechenland und die Balkanländer.

Einige Rote geben Aufschluß über die Organisation der politischen Büros der verschiedenen kommunistischen Parteien und enthält die Namen der Mitglieder der „Verwaltungskommission“ der kommunistischen Partei für Griechenland.



Aus dem vorgefundenen Material ergibt sich, daß die Kommunisten in allen Städten Griechenlands und in kleineren Gemeinden und Dörfern Zellen unterhalten. Auch die Namen von Staatsbeamten und einigen militärischen Beamten sind in dem Verzeichnis aufgeführt. Bei letzteren handelt es sich um drei aktive Offiziere, verschiedene Unteroffiziere des Heeres und der Flotte, sowie um Soldaten und Matrosen. Auch ein Bataillon in Griechenland unterstellt sind in weiterer Folge für die Verbindung mit der Komintern hiesigen mit vielen anderen Gegenständen in die Hände der Polizei.

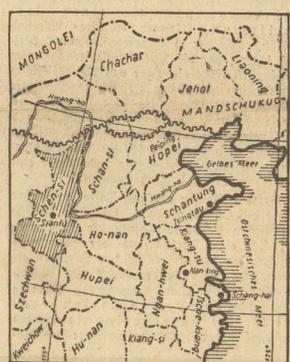
Auf Grund des beschlagnahmten Materials wurden in Athen, Patras und anderen Städten bisher viele Verhaftungen, man spricht von 1000, vorgenommen. Von den fünf Mitgliedern der Verwaltungskommission wurden bereits drei festgenommen.

Einzelheiten aus dem Archiv werden der Öffentlichkeit erst mitgeteilt werden, wenn die Polizei ihre Maßnahmen zur völligen Ausrottung des Kommunismus in Griechenland getroffen hat.

Sianfu - eine Warnung

Dr. Tr. Halle, 17. Dezember.

Moskau stand mit dem nahenden Siege des nationalen Spaniens über die internationalen kommunistischen Banden vor einem Prestigeerfolg, der mit der durch die nationalsozialistische Revolution erreichten Vernichtung des Kommunismus in Deutschland annähernd verglichen werden kann. Moskau glaubte ferner, nicht mehr die innen, die in europäischen Zeitungen und zum Teil auch in dem Londoner Nichtneutralitätenschein über die entsprechende Beteiligung Moskaus an dem spanischen Bürgerkrieg gemacht worden sind. Weit davon entfernt, endlich der Welt Ruhe zu geben, sah die Komintern im Streit nur die Möglichkeit, durch Entfaltung eines neuen Brandes an anderer Stelle die Niederlagen militärischer und agitatorischer



Großangriff auf Sianfu

Schwere Kämpfe gegen die chinesischen roten Meuterer - Nanking lehnt Verhandlungen mit Tschanghsue-liang ab

Kabelbericht unseres Korrespondenten

Nanking, 17. Dezember. Die Nankinger Zentralregierung hat jetzt angeordnet, daß die Streitkräfte, die seit gestern Sianfu, den Herz der roten Meuterei Tschanghsue-liangs völlig umzingelt haben, zum Angriff gegen die Stadt vorgehen sollen. Diese Offensive hat den direkten Zweck, Marshall Tschiang-Kaischek, der sich noch immer in Händen der Rebellen befindet, aus der Gefangenhaft zu befreien.

Laßkoffe läßt vermuten, daß die Regierung nicht gewillt ist, in irgendwelche Verhandlungen mit Tschanghsue-liang noch einzutreten.

Ueber Nanking ist gestern der Besatzungszustand verhängt worden, mit dem die üblichen Einschränkungen des Versammlungsrechts, des Verkehrs und der Nachrichtenkontrolle verbunden sind.

Die Meuterer berichten, daß der Berater des Marshalls Tschiang-Kaischek, Donald, telegraphisch berichtet, die Rebellen hätten ihm versichert, daß sie dem Ministerpräsidenten Tschiang-Kaischek kein Leid zufügen würden. Sie würden ihm folgen, falls er anstatt gegen seine eigenen kommunistischen Landsleute zu kämpfen, die Waffen gegen Japan ergreife und sich mit der Entfernung der Japaner einverstanden erkläre. Donald glaubt, daß der Konflikt in wenigen Tagen geregelt sein werde.

Militärflugzeuge der Zentralregierung, die Sianfu gestern mit Bomben belegten, trafen wieder in Nanking ein und berichteten, daß die regierungstreuen Truppen die Streitkräfte Tschanghsue-liangs 15 Meilen östlich von Sianfu bereits angegriffen haben und in erbitterten Kämpfen liegen.

Als Ergebnis mehrerer Beratungen des Zentralrates ist nunmehr beschlossen worden, eine Strafexpedition unter dem Oberbefehl des Kriegsministers gegen Tschanghsue-liang auszuschicken. Diese

Art zu verschleiern. China hat zur Zeit keine vollkommene Einigkeit noch das beste Objekt.

Die letzten Jahrzehnte waren für dieses Land ein Weg unabhängiger Lebensstationen gewesen. Kriege auf Kriege, Revolte auf Revolte und immer neue Untergrabungen seiner existierenden neuen nationalen Einheit folgten, bis es endlich Tschiang-Kaischek gelang, die ersten Grundlagen zu einer Neuordnung des chinesischen Staates und Volkswelns durch die Entwicklung eines nationalchinesischen Staatsgefühl herbeizuführen. Wir erinnern uns jener Zeit, als im Jahr 1924 und 1925 die Kuomintang, die schwunghafte Bewegung Sunyatschens mit ihrer nationalen Programmatik in die Wirklichkeit der Masse und die Befreiung der „Generalen“ vorließ und ein neues China vorzubereiten schloß, was im Auftrage Moskaus durch die Tätigkeiten der russischen Berater der chinesischen Revolutionärsregierung in Kanton mittels einer Vorbereitung der Ziele dieser Bewegung in das rein kommunistische Fahrwasser verhindert werden sollte.

Eben in Verlegenheit

Reinliche Fragen über Äthiopien

Drahtbericht unseres Korrespondenten

London, 17. Dezember. Im englischen Unterhaus mußte gestern Außenminister Eden mehrere Fragen, die über Äthiopien gestellt wurden, beantworten, die nicht sehr gelegen waren.

Auf die Frage einer etwaigen Anerkennung des römischen Äthiopiens erwiderte Eden, daß es nicht die Absicht der Regierung sei, die Annexion Äthiopiens beizugehen.

Eine andere Frage, ob die Regierung sich Bemühungen widmeren werde, die Eroberung Äthiopiens durch den Völkerbund anerkennen zu lassen und gleichzeitig Äthiopien aus

dem Völkerbund auszuschließen, beantwortete der Außenminister dahingehend, daß diese Frage kaum vor der nächsten Sitzung der Völkerbundsvollversammlung behandelt werden würde. Es sei ihm daher unmöglich, hierzu jetzt schon Erklärungen abzugeben. Eben nach einer Erklärung aus, ob er eine Zusage geben könne, daß England seine Haltung Äthiopien gegenüber nicht ändern werde.

Auf die Frage, ob die englische Regierung noch zu der Erklärung des Zwölferaususses des Völkerbundes vom 16. Februar 1932 stehe, wonach die gebietsmäßige Unabhängigkeit jedes Völkerbundmitgliedes gesichert werde und diese Erklärung auch auf Äthiopien Anwendung finde, erklärte Eden, daß die englische Regierung diesen Grundgedanken weiter anerkenne.

Glasindustrie in USA lahmgelegt

Immer neue Streiks breiten sich aus

New York, 17. Dezember. In Amerika breiten immer neue Streiks in den verschiedensten Industriezweigen aus. Jetzt sind auch Glasarbeiter der Bixby Owens Corporation in Toledo, Charlestown, Schenepoort und Ottawa in den Aufstand getreten. Diese Streiks hielten zusammen mit den ebenfalls streikenden Pittsburg-Glasarbeitern fast den gesamten Glasbedarf Europas.